



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

355 (28.12.1939) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295538](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295538)

dieser Drahtzieher für Deutschland, für das deutsche Volk bedeuten müßte. Von zusehenden zu machen, war das Gelohnis, mit dem die deutsche Nation die Weihnacht mit ihrem Führer feierte.

Eine Weihnachtsansprache des Papstes

DNB Rom, 27. Dezember.

In seiner Weihnachtsansprache an das Kardinalkollegium kam der Papst auf den gegenwärtigen Krieg zu sprechen. Heute stehe der Wiederherstellung des Friedens, so führte er u. a. aus, jenes Mißtrauen entgegen, das in den letzten Jahren tiefenhaft angewachsen, heute eine unüberbrückbare Kluft zwischen den Völkern geschaffen habe. Um so mehr hielt es der Papst für notwendig, einige Grundgedanken für einen gerechten und ehrenhaften Frieden darzulegen.

Zunächst war es die Sicherstellung der Lebensrechte der Nationen, die er als Voraussetzung für einen gerechten und dauerhaften Frieden hinstellte. Die Voraussetzung solcher Rechte mache eine Wiedergutmachung erforderlich — ein Grundgedanke, der bekanntlich in und nach Versailles auf das größte Mißlingen, von den damaligen Verfallenen Mächten mißachtet, vom Führer aber bis in den Krieg hinein im positivsten Sinne formuliert worden ist. Sodann wies der Papst warnend auf die schlechten Erfahrungen hin, die in der Vergangenheit mit den zur Friedensförderung gegründeten Institutionen gemacht wurden. Dafür verlangte er auch für die Zukunft Berücksichtigung aller gerechten Ansprüche, damit durch Kluge und rechtzeitige Revision der Verträge ein waches Gleichgewicht zwischen den Nationen geschaffen werde. Wesentlich bleibe naturgemäß der Geist der Verantwortung und der Gerechtigkeit, von dem die Beziehungen zwischen den Völkern getragen sein müßten.

Zum Schluß beauftragte der Papst die Ernennung eines Sonderbeauftragten des Päpstlichen Stuhls beim Heiligen Stuhl, dessen Aufgabe er in der Arbeit für die Wiederherstellung des Friedens erblickt.

Ein persönlicher Vertreter Roosevelts beim Vatikan. Präsident Roosevelt ernannte, wie „Associated Press“ meldet, Milton Taylor zu seinem persönlichen Vertreter beim Vatikan. Taylor war früher Vorkämpfer der „United States Steel Company“.

Päpstliche Auszeichnung für Ciano

Dr. v. L. Rom, 27. Dezember.

Außenminister Graf Ciano ist von Papst Pius XI. mit dem Orden des Goldenen Himmelskreuzes ausgezeichnet worden. Dieser aus dem Mittelalter stammende Orden verleiht dem Träger den Titel „Ritter des Goldenen Himmelskreuzes“ und wird gewöhnlich nur Staatsoberhäuptern verliehen.

Man will sie in den Krieg zwingen

„Die Mächte sollen die Neutralen bewaffnen“ EP Brüssel, 27. Dez.

Das Bestehen der Weltmächte, auch die Neutralen, insbesondere die nördlichen Staaten, in den Krieg hineinzuzwingen, geht deutlich aus Ausführungen des ehemaligen Kriegsministers Jean Fabry im „Matin“ hervor. Er fordert nach einer Betrachtung des finnischen Krieges u. a. die Mächte müßten einerseits sehr stark am Rhein sein, sie müßten andererseits außerhalb der Grenzen bis zu den Jähnen bewaffnen und schließlich müßten sie auch um den Preis einer riesigen Anstrengung die Neutralen bewaffnen. So könne man hoffen, daß die Zeit für Frankreich arbeite. „Ordre“ erklärt, wenn jetzt Daladier in seiner letzten Rede angekündigt habe, daß die Hilfe für Finnland nicht mittelmäßig sein werde, dann gingen die französischen und die englischen Minister weit über das hinaus, wozu sie nach den Genfer Entwicklungen verpflichtet gewesen wären.

Der Wehrmachtsbericht

DNB Berlin, 27. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bis auf geringes feindliches Artilleriefeuer herrschte auch am zweiten Weihnachtsfeiertag an der Front Ruhe.

Planmäßiger Luftverkehr Berlin-Moskau

Ab 21. Januar 1940 soll der Luftverkehr zwischen den beiden Hauptstädten aufgenommen werden

Berlin, 27. Dez. (SB-Junt)

In den letzten Tagen haben Verhandlungen zwischen dem Vertreter der Deutschen Luftfahrt-Gesellschaft und der Hauptverwaltung der Zivilflotte beim Räte der Volkskommissare der UdSSR, Aero-Flot, über die Aufnahme eines planmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau stattgefunden.

Die Verhandlungen verliefen in freundschaftlichem Einvernehmen und haben nunmehr zum Abschluß eines Abkommens zwischen den beiden Organisationen geführt. Der planmäßige Luftverkehr zwischen Berlin und Moskau soll nach Zustimmung der beteiligten Regierungen am 21. Januar 1940 aufgenommen werden. Versuchsflüge sollen voraussichtlich vom 8. Januar 1940 ab durchgeführt werden.

Das deutsch-russische Eisenbahnabkommen

DNB Berlin, 27. Dezember

Bei den zwischen dem deutschen Reichsverkehrsministerium und dem Volkskommissariat für Verkehrswesen der UdSSR abgeschlossenen Eisenbahnabkommen, über das bereits

vorkommen enthält, wurde von den Engländern entgegen den bestehenden Vereinbarungen 1918 besetzt; 1923 lebte Lord Curzon eine Entscheidung über die Zugehörigkeit des zur Türkei strebenden türkischen Gebietes durch Volksabstimmung ab und erzwang den Verzicht der Türkei, um diese reiche Rohstoffquelle der Londoner City dem britischen Vorkriegslande Irak zuzuschlagen.

Ägypten und der Sudan unter Londons Joch

Nicht anders steht es mit der Entstehung der britischen Herrschaft in Afrika. Ägypten, das seit der Schaffung des Suez-Kanals durch die Franzosen für die Engländer von überragender strategischer Bedeutung geworden war, wurde im Jahre 1882 mit blutiger Gewalt erobert, alle Befreiungsversuche der ägyptischen Bevölkerung wurden seitdem mit Gewalt unterdrückt. — Der Sudan wurde am Ausgang des vergangenen Jahrhunderts von England in Besitz genommen. Man hat allerdings zur Eroberung nicht englische Soldaten eingesetzt, sondern hat den blutigen Krieg durch ägyptische Truppen und auf Kosten des ägyptischen Staates geführt mit dem Ergebnis, daß England 1899 sich den maßgeblichen Einfluß auf die Verwaltung „by right of conquest“ sicherte.

Neueinberufungen in Schweden

Ausbildung von Schneeschuhabteilungen / Aufruf des schwedischen Kronprinzen

v. v. Kopenhagen, 27. Dezember.

Auf Vorschlag der Obersten Heeresleitung hat die schwedische Regierung eine Reihe Neueinberufungen verfügt. Es handelt sich um Reservisten aus Mittelschweden, die im nördlichen Norrland im Winterdienst ausgebildet werden sollen. Sie bringen Skier und andere Gegenstände mit.

Der schwedische Kronprinz Gustaf Adolf hat in der Presse und im Rundfunk einen Aufruf an das Volk gerichtet, in dem er heißt, daß es darauf ankomme, Ruhe zu bewahren und Opferwillen zu zeigen. Jeder Schwede müsse die Selbstwehr zeigen, die notwendig sei, um die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht des Landes auf das äußerste zu wahren.

EP Kopenhagen, 27. Dezember.

Die zukünftige dänische Haltung zum finnisch-russischen Konflikt wird, so äußern sich wohlunterrichtete Kreise, nicht von einer etwaigen Unterstützung Finnlands durch England und Frankreich beeinflusst werden. Man verweist darauf, daß Ministerpräsident Stauning erst kürzlich auch für diesen Fall Dänemarks strikte Neutralität unterstrich.

Fliegeralarm in Helsinki

DNB Helsinki, 27. Dez.

Nach Weihnachten aus Helsinki überflogen am zweiten Weihnachtsfeiertage Hunderte von russischen Flugzeugen Finnland und warfen ver-

Erste Kabinettskrise in Tokio

Mißtrauensentschließung gegen die Regierung Abe

Tokio, 27. Dez. (SB-Junt)

Am Dienstagnachmittag traten 250 Parlamentsmitglieder aus allen politischen Parteien zu einer Sonderversammlung zusammen und nahmen eine Mißtrauensentschließung gegen das Kabinett Abe an, dem der Rücktritt nahegelegt wurde.

In der Entschließung heißt es: „Angeachtet der schweren Verantwortungen, die uns bei der Unterstüßung des Thrones in der Führung der großen Staatsangelegenheiten auferlegt ist, bitten wir das Kabinett Abe, die Frage zu erwägen, ob es an der Macht bleiben soll oder nicht.“ 16 von den 250 Parlamentsmitgliedern, die die Mißtrauensentschließung annahmen, sprachen Mittwochmorgen bei Ministerpräsident

Das Kapland wurde den dort siedelnden holländischen Bauern in der Stunde der höchsten Not für das europäische Holland durch die Engländer gewaltsam weggenommen. Die ins Innere zurückweichenden holländischen Bauern wurden aber auch in dem von ihnen aufgefundenen afrikanischen Neuland von den Engländern nicht in Ruhe gelassen, da man auf ihren Feldern Diamanten fand. In dem dreijährigen blutigen Burenkrieg, in dem die Engländer Völkerverdammung und Humanität mit Füßen traten, gelang es dem riesigen britischen Reich, das kleine, nur wenige Hunderttausende zählende Burenvolk unter seine Gewalt zu zwingen, nachdem man seinen Willen, den man im Kampf von Mann zu Mann nicht hatte brechen können, durch die barbarische Einbürgerung und Mißhandlung von Frauen und Kindern in Konzentrationslagern gebrochen hatte. Es ist kein militärisches Ruhmesblatt für das britische Reich mit seinen Hunderten von Millionen von Einwohnern, daß es das tapferste kleine Burenvolk mit seinen wenigen Hunderttausenden in ehrlichem Kampf nicht auf die Knie zwingen konnte, sondern durch die Mißhandlung von Frauen und Kindern den Vorkriegsstand der Männer brach.

Weiter hat sich das britische Reich durch Ver-

legung der internationalen Rongoküste, durch Raub und Gewalt, durch Vorkriegsgegenüber feierlich gegebenen Versprechungen und durch heuchlerische Schaffung des sogenannten Mandatensystems den Löwenanteil an den deutschen afrikanischen Kolonien in Südwest, in Ostafrika, in Kamerun und in Togo gesichert.

Selbst vor Amerika kein Halt!

Schließlich ist, abgesehen von den kleinen Besitzungen der Franzosen und Holländer, England das einzige Land, das entgegen den Prinzipien der Monroe-Doktrin ein Kolonialreich in Amerika aufrecht erhält, das es ebenfalls wieder auf dem Wege des Betruges und der blutigen Gewalt erworben hat. Seit dem 17. Jahrhundert eroberten die Engländer mit den übelsten Piratenmethoden die von den Spaniern entdeckten und kultivierten Westindischen Inseln, die seither von der Londoner City nur um ihrer Naturerzeugnisse willen rücksichtslos ausgebeutet wurden. Das mittelamerikanische Gebiet von Belize (Britisch-Honduras) enthält England widerrechtlich Guatemala vor, das bis zum heutigen Tage ohne Erfolg gegen diesen britischen Gewaltakt protestiert.

Kanada, von den Franzosen erschlossen, besiedelt und kultiviert, wurde von den Engländern in einem leichten Kolonialkrieg den Franzosen mit Gewalt abgenommen, als diese letzteren durch den Siebenjährigen Krieg mit Friedrich dem Großen in Europa gebunden waren. Seitdem haben die Engländer eine systematische Ausrottungspolitik gegen die indianischen Ureinwohner des Landes durchgeföhrt; dem französischen Volksteil gegenüber ist ihnen allerdings die Angliederung oder Vernichtung nicht gescheit, im Gegenteil, dieser vermehrt sich, ganz anders als der englische Volksteil, mit ungeheurer Fruchtbarkeit.

Auch die Falklandinseln im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans haben die Engländer gewaltsam weggenommen und enthalten sie widerrechtlich ihren rechtmäßigen argentinischen Besitzern vor.

Australien als Verbrecherkolonie

Das schließlich die Herrschaft über Australien anlangt, so wurde dieses Land von den Engländern mit einer Gewalt besonderer Art erobert. Man hat die Eingeborenen nicht nur, wie in anderen britischen Kolonien, systematisch ausgerottet, ja, auf sie richtige zünftige Hochjagen zu Pferde abgehalten, sondern man hat Australien lange Zeit als Verbrecherkolonie benutzt und den Abscham der englischen Indusriefläche den hilflosen Ureinwohnern auf den Nacken gelegt, bis diese fast völlig ausgerottet waren. Seither wird hier nur von 6 1/2 Millionen Engländern bewohnt, der leicht 250 Millionen Menschen Heimat und Nahrung geben könnte, von der englischen Herrschaft für jede Einwohnervermehrung gesperrt, um ein leeres englisches Land zu bleiben.

Angeachtet eines solchen Rufes an Gewalttaten, wie ihn das britische Reich für seine Herrschaftsgebiete aufweist, sind die Chamberlain'schen Worte, die Welt müsse von der Beherrschung durch die deutsche Gewalt erreicht werden, nichts anderes als vollendetes Nihilismus, ja geradezu ein Nihilismus. Gleichwohl hat England wieder und wieder versucht, die Welt über sein wahres Gesicht zu täuschen. Es ist infolgedessen notwendig, England die heuchlerische Maske vom Gesicht zu reißen und einhellig vor aller Welt seinen wahren Charakter der Gewalttätigkeit, der Lüge, des Betruges und der Unterdrückung zu entlarven. Dieser Aufgabe gilt die in diesen Tagen erscheinende Herausgabe einer Schriftreihe der Deutschen Informationsstelle, die den allgemeinen Charakter trägt: „England ohne Maske!“

Es muß ein Schlupfloch gezogen werden!

Diese Schriftreihe schildert in dokumentarisch belegten Einzelbarkeiten die englische Gewalttätigkeit in Palästina, in Indien, in Ägypten, in Irland, in Südafrika, in Madagaskar, in Ceylon, in Burma, in Trinidad, in Australien. Sie zeigt weiter den Engländer als Hauptschuldigen des Opium- und des Sklavenhandels, sie zeigt, wie überall die englische Herrschaft soziale Verelendung, Hunger, Not, Arbeitslosigkeit, Hunger und Verzweiflung zur Folge hat. Sie unternimmt es, dem vielbetonten Typ des englischen Gentleman die täuschende Larve vom Gesicht zu reißen und das wahre Gesicht einer defakten, ausbeuterischen, egoistischen, aller wirklichen seelischen Anstalt baren Oberschicht darzubieten.

Diese Schrift hat ein für allemal das Recht verdient, noch weiterhin einen großen Teil der Erde zu beherrschen und zur Aufrechterhaltung dieser Gewalttätigkeit immer wieder die Völker Europas und der Welt in Kriege zu ziehen, deren Blutopfer für England andere bringen müssen, deren Früchte aber England allein einheimt.

Bisher 196 Tote des Genthiner Unglücks

DNB Berlin, 27. Dezember.

Die Zahl der Todesopfer des folgenschweren Eisenbahnunglücks in Genthin hat sich immer noch erhöht. Durch den Tod zahlreicher Schwerverletzter ist die Zahl der Toten bis auf 196 gewachsen. Noch schwereben weitere Schwerverletzte in Lebensgefahr.

Da die Namen einiger Getöteten noch nicht haben festgestellt werden können, arbeiten Sachkommissionen der Kriminalpolizei im Verein mit der Unfallstelle der Reichsbahn in Genthin bei der Identifizierung der Leichen. Zur Aufklärung der Verbrechen sind alle Reichsbahndirektionen (Pressebüros) und die Unfallstelle im Bahnhof Genthin jederzeit zur Verfügung.



Der Führer unter seinen S... Supplizaten im...

Wieder

Der dänische... große englische... Weiden... Der in Bergen... nach einer... Alle Anzeichen... Schiff auf... 13000 Befe... gefestigt und... von Oslo na... Bord.

Jagd

Das englische... (3790) Tonnen... Agoren durch... von einem... folgt mit dem... werben.

Das de...

Der Briefwe... Während die... die Mitteilung... beriet, fand ei... französischen... dem Führer... seiner Antwort... deutschen Stan... Frage und wie... den Entschluß... jödische Grenze

Die britische

Antwort auf d... sendung einer i...



Mütter!

Gegen 2 mit... abschilte der... zu 6 Jahren... Paket - 250g... bewährte Sch... für die Flasche... Kobaner

MA

fälligkeit wieder... des 30. August... worin memoranden... erklärte gleichzei... nicht in der La... fehlen, einen heb... senden. Sie sch... möge sich auf... Weg an Polen... tätigt die engl...

go-Mite, durch
bruch gegen-
ungen und
sogenannten
an den deut-
s d w e s t, in
nd in Togo

den Kleinen
olländer, Eng-
gen den Prin-
olonialreich
s es ebenfalls
ages und der
t. Seit dem
ngländer mit
die von den
ierten West-
ther von der
urschähe will-
urden. Das
Belice (Tri-
ngland wider-
zum heutigen
britischen Ge-

en erschlossen,
von den Eng-
onialkrieg den
men, als diese
nen Krieg mit
pa gebunden
ngländer eine
n g s p o l i t i
l l r e i n w o h-
n französischen
allerdings die
nicht geglied-
g ganz anders
it ungeheurer

im südlichen
oben die Eng-
und enthalten
schlagen argen-
onie
über A u s t r o-
Land von den
besonderer Art
men nicht nur,
en, systematisch
günstige Dep-
obern man hat
berkolonie deu-
tschen Indu-
sionen auf den
ig ausgetreibe
von 6 1/2 Millio-
teil, der leicht
und Abtragung
Herrlichkeit
ein leerer

berdes an Go-
Reich für seine
die Chamber-
von der Be-
swalt erreicht
ollender
h o h n. Gleich-
ieder versucht
ht zu täuschen
England die
zu reifen und
wahren Ghe-
des Betrug
arven. Dieser
nen ersorgende
der Deutschen
insamt Ober-
et!

ngen werden!
in dokumenta-
die englische
in Indien, in
sfa, in Madra-
Trinidad, in
England all-
des Sklaven-
die englische
ammer, bei
zweiflung zu
dem vielbewun-
emand die in-
schieben und
usbeuterischen
tschen Kulur

mal das Recht
rohen Teil der
rechtserhaltung
ieder die Nö-
rige zu heilen,
ngland andere
aber England

er Unglücks
7. Dezember.
olgenswerthen
hat sich immer
reicher Schwere-
bis auf 196
eitere Schwere-



Der Führer bei seinen Soldaten an der Westfront

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht feierte, wie berichtet, das Weihnachtsfest an der Westfront unter seinen Soldaten. Unser Bild zeigt den Führer bei der Ansprache während einer Weihnachtsfeier eines Feldspitalplatzes im Westen. Heinrich Hoffmann (M.)



Rudolf Heß sprach von Bord eines Zerstörers der deutschen Kriegsmarine. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hielt, wie berichtet, seine alljährliche Weihnachtsansprache am Heiligen Abend von Bord eines Zerstörers, der über-Weihnachten im heimlichen Hafen sein konnte. Unser Bild: Reichsminister Heß (Mitte) betrachtet an Bord des Zerstörers ein Bild des Kriegsschiffes, Rechts: Chefadmirant Lettgen. PK-Dietrich-Weithild (M.)

Wieder ein englischer Dampfer torpediert

Norwegisches Schiff auf Mine gelaufen

a. v. Kopenhagen, 27. Dezember.

Der dänische Rundfunk gibt eine Neutermeldung wieder, wonach der 2280 Tonnen große englische Dampfer „Stanhope“ am ersten Weihnachtstag von einem U-Boot torpediert worden sei. 14 Mann der Besatzung seien mit untergegangen, zehn von einem norwegischen Dampfer an Bord genommen worden. Der in Bergen beheimatete 500-Tonnen-Dampfer „Lappin“ ist am Sonntagfrüh nach einer Explosion in der Nordsee gesunken. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist. Die 13köpfige Besatzung ist in Bradasund an Land gefloht und von da nach Bergen gebracht worden. Die „Lappin“ hatte eine Papierlieferung von Oslo nach einem englischen Hafen an Bord.

Jagd auf englischen Tanker

London, 27. Dezember. (H-B-Funk.)

Das englische Petroleumschiff „Edicow“ (3790 Tonnen) hat 300 Meilen südlich der Azoren durch Funkpruch mitgeteilt, daß es von einem deutschen U-Boot ver- solat wird. Da weitere Nachrichten fehlen, muß mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden.

An der Westküste Englands versenkt

DNB London, 27. Dez.

Der englische Dampfer „Stanholme“, 2472 Tonnen, wurde am Montag an der Westküste Englands von einem deutschen U-Boot versenkt. Zehn Mann der Besatzung wurden gerettet.

„Sichere neutrale Schifffahrt“

zwischen englischen Minen

Amsterdam, 27. Dez. (H-B-Funk.)

Wie die britische Admiralität bekanntgab, wird an der englischen Ostküste ein Minengürtel von Kinaird-Head in Schottland bis zur Themse-Mündung gelegt werden. Dieser Minengürtel soll acht Meilen von der Küste entfernt, einen „sicheren Schifffahrtsweg“ für die englische und die neutrale Handelsschifffahrt bilden. Bisher seien angeblich an der englischen Ostküste nur drei verhältnismäßig kleine Minengürtel vorhanden gewesen, nämlich am Kanal, an der Themse-Mündung und vor der englischen Ostküste in Höhe von Flamborough Head.



Oberbefehlshaber und Soldaten am Weihnachtsfest. Gemeinsam mit den Soldaten der Westfront verlebte auch der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den Kriegswahnschicksal inmitten seiner Soldaten, im kameradschaftlichen Kreise einer MG-Kompanie am Westwall, von wo aus er über den deutschen Rundfunk zum ganzen deutschen Heer sprach (unser Bild). PK-Scherl-Bilderdienst-M.)



Weihnachtsfeier in einem Reichsarbeitsdienstlager im Westen. Ein Ausschnitt aus einer Weihnachtsfeier in einem Reichsarbeitsdienstlager, der auch Reichsarbeitsführer Hiert bewohnt und Schutzwall-Ehrenzeichen an die Männer des Reichsarbeitsdienstes verlieh als Dank und Anerkennung für ihr großes Werk, das sie in den vergangenen Jahren für Deutschlands Größe schufen. Weithild (M.)

Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges

Das deutsche Weißbuch des Auswärtigen Amtes, das die Alleinschuld Englands am Krieg unwiderlegbar dokumentiert

XI.

Der Briefwechsel des Führers mit Daladier

Während die britische Regierung noch über die Mitteilung des Führers vom 25. August beriet, fand ein Briefaustausch zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und dem Führer statt. Der Führer begründete in seiner Antwort wiederum ausführlich den deutschen Standpunkt in der deutsch-polnischen Frage und wiederholte noch einmal seinen festen Entschluß, die gegenwärtige deutsch-französische Grenze als endgültig anzuerkennen.

Die britische Regierung ließ sich mit ihrer Antwort auf die deutsche Anregung der Entsendung einer bevollmächtigten polnischen Ver-

land seine Vorschläge angenommen hat. Obwohl sie sich der Gefahr bewußt sei, daß zwei mobilisierte Armeen einander in nächster Nähe gegenüberständen, halte sie es doch für unzulässig, schon heute (30. August) die Fühlungnahme herzustellen. England hat demnach mehr als 24 Stunden verstreichen lassen, ohne den direkten Kontakt herzustellen.

Generalmobilmachung in Polen

Dem Reichsaußenminister blieb unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als festzustellen, daß Polens Antwort die Generalmobilmachung gewesen sei und daß man umsonst auf das Erscheinen eines polnischen Vertreters gewartet habe. Um zu zeigen, was Deutschland dem polnischen Vertreter vorzuschlagen beabsichtigt hatte, verlas der Reichsaußenminister die inzwischen ausgearbeiteten deutschen Vorschläge, die in 16 Punkte zusammengefaßt, die faire Lösung der Streitfragen darstellten, und erläuterte sie im einzelnen. Die amtliche deutsche Mitteilung stellt fest, daß Deutschland weitere 24 Stunden umsonst auf eine bevollmächtigte polnische Persönlichkeit gewartet habe und daß auch der polnische Vorschläge, der am 31. August 18.30 Uhr im Auswärtigen Amt erschienen, keine Vollmacht zum Verhandeln besaßen, sondern nur erklärt habe, Polen erwäge die britische Anregung im günstigen Sinne. Der polnische Rundfunk und die gesamte polnische Presse haben die deutschen Vorschläge sofort als unannehmbar und „unverschämte“ abgelehnt.

England und Polen haben die deutschen Vorschläge gekannt

Von englischer, wie von polnischer Seite sind zu diesen Vorgängen unrichtige Darstellungen verbreitet worden. Insbesondere wird englischer- wie polnischerseits behauptet, Polen habe die Vorschläge, die es angeblich abgelehnt habe, zur Stunde der Ablehnung noch gar nicht gekannt. Der englische Vorschläge, dem sie vom Reichsaußenminister „at top speed“ vorgelesen worden seien, habe sie nicht verstanden und nicht weiterleiten können, weil man sie ihm nicht ausgehändigt hätte. Demgegenüber ist daran zu erinnern, daß der Hauptinhalt der deutschen Vorläufe schon in der Antwort des Führers vom 29. August enthalten war, die England im Laufe des 30. dem britischen Vorschläge in Warschau zur Übermittlung an die polnische Regierung zugesandt hatte. Im übrigen acht aus den inzwischen veröffentlichten amtlichen britischen Dokumenten einwandfrei hervor, daß Hender-

son die im einzelnen ausgearbeiteten deutschen Vorschläge der sogenannten 16 Punkte sehr wohl verstanden und in der gleichen Nacht unmittelbar im Anschluß an seine Unterredung mit dem Reichsaußenminister deren Hauptinhalt zureichend sowohl nach England als auch an seinen englischen Kollegen in Warschau weitergeleitet hat. Am Morgen des 31. August hat Henderson, wie er in seinem Abschlußbericht vom 30. September selbst zugibt, den polnischen Botschafter in Berlin über die Einzelheiten der deutschen Vorschläge (16 Punkte) unterrichtet lassen, die er inzwischen von einem Vertrauensmann auch schriftlich erhalten hatte. Dem gleichen Hendersonschen Abschlußbericht zufolge verbrachte der polnische Botschafter im Anschluß an diese Mitteilung der 16 Punkte den Vormittag in Telefongesprächen mit Warschau.

Die polnische Regierung hat die Vorschläge demnach gekannt. Wenn England den guten Willen zur Herstellung eines Kontaktes in letzter Stunde gehabt hätte, wäre dies zeitlich und technisch auch in diesem Stadium noch möglich gewesen. Aber nicht nur England hat es abgelehnt, Warschau die Annahme des deutschen

Vorschlags zu raten, sondern, wie aus den veröffentlichten englischen Dokumenten hervorgeht, auch Vichy hat erklärt, er werde einer deutschen Einladung selbstverständlich nicht folgen und Lipstki nicht einmal ermächtigen, die deutschen Vorschläge entgegenzunehmen. Im übrigen war es, nachdem England fünf Monate darauf verzichtet hatte, trotz wachsender Spannungen, Polen zu einem direkten Kontakt mit dem Reich zu bewegen, von vornherein klar, daß sein letzter Vorschlag nur ein Versuch war, die Ruffissen so zu arrangieren, daß es mit seinem polnischen Verbündeten nicht bei der Herbeiführung des Krieges in Nagant ertrabt wurde. Dies zeigen die gleichfalls von England selbst veröffentlichten mehrfachen Ermahnungen des englischen Außenministers in Warschau, im Hinblick auf die Weltmeinung „äußerst vorsichtig zu sein. Es ging nicht um die friedliche Vereinigung der Spannung, sondern darum, der Weltöffentlichkeit gegenüber das „friedliche“ Gesicht zu wahren.

(Schluß folgt)

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzschwäche, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch Arterienverkalkung verursacht. Es gibt u. a. Stauschlag und Arteriosklerose. Brieflich die Befreiung von vererbtem Risiko durch den an. Prüfung im Jahr 1935 in Apotheken, Fachliteratur Schrift liegt jeder Postung bei!

Hestiges Erdbeben am Rande des Mittelmeeres

In der Türkei sind Menschenleben und Vieh zu beklagen

DNB Ankara, 27. Dezember

In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Erdbeben zwischen 2 und 3 Uhr in mehreren Gegenden Anatoliens festgestellt. Ankara ist wahrscheinlich das Zentrum von vier Stößen, von denen zwei sehr heftig waren. Man glaubt, daß in verschiedenen Städten Menschenleben und Vieh zu beklagen sind.

DNB Heidelberg, 27. Dezember.

Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte verzeichnete in der Nacht zum 27. Dezember ein sehr schweres Fernbeben. Der erste Einfall erfolgte um 1 Uhr 2 Minuten 22 Sekunden. Das Hauptbeben wurde um 1 Uhr 10 Minuten 7 Sekunden aufgeschrieben. Das Beben erfolgte um 3 Uhr 55 Minuten. Die Entfernung des Bebens beträgt ungefähr 2000 Kilometer.

(Von unserem Vertreter)

o. sch. Bern, 28. Dezember.

Auf die Erdbeben in Vorderasien und Nordafrika reagierte die schweizerischen Erdbebenwarten so stark, daß einzelne ihrer Registrierapparate außer Betrieb gesetzt sind. Die Erd-

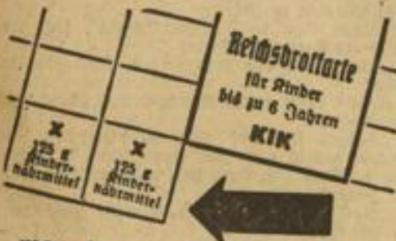
bebenwarte in Neuenburg teilt mit, es habe sich um das heftigste Beben gehandelt, das seit Jahren verzeichnet worden sei.

Mehrere hundert Tote

Ankara, 28. Dez. (H-B-Funk.)

Das Erdbeben, das in den frühen Morgenstunden des Mittwoch mehrere Gegenden Anatoliens heimsuchte, hat stellenweise beträchtliche Verwüstungen angerichtet. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen dürften mehrere hundert Tote zu verzeichnen sein.

Eine Verlautbarung der Anatolischen Telegraphenagentur bezeichnet die Auswirkungen in einigen Gebieten als wahrhafte Katastrophe. Die Städte Ordu, Amasia, Sivas, Tokat und Erzingan seien teilweise zerstört, zahlreiche Dörfer vollständig vernichtet. Auch die Zahl der Verletzten wird mit mehreren hundert angegeben. Die Postlage der Bevölkerung in den betroffenen Gebieten wird durch das schlechte Wetter verkompliziert. Die türkische Regierung hat sofort umfassende Hilfsmassnahmen eingeleitet.



Mütter!

Gegen 2 mit einem X bezeichnete Nahrungsmittelabschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erhalten Sie 2-wöchentlich ein Paket = 250g Maizena, das seit über 70 Jahren bewährte Säuglings- und Kindernahrungsmittel für die Flasche, für den Brei, für den Pudding. Kochanweisungen liegen jedem Paket bei.

MAIZENA

fürs Drin Kind

schönheit wiederum Zeit. Erst um Mitternacht des 30. August überbrachte Henderson ein Antwortmemorandum der britischen Regierung und erklärte gleichzeitig, daß die britische Regierung nicht in der Lage sei, der polnischen zu empfehlen, einen bevollmächtigten Vertreter zu entsenden. Sie schlage vielmehr vor, Deutschland möge sich auf dem normalen diplomatischen Weg an Polen wenden. Im Memorandum bestätigt die englische Regierung, daß Deutsch-

Der Monolog

Wann spricht der Mensch mit sich selbst / Von Karl Zuchard

Der berühmteste Monolog in der dramatischen Weltliteratur, Shakespeares „Sein oder Nichtsein“, könnte bei einer Aufführung glatt gestrichen oder an eine andere Stelle des Werkes gesetzt werden. (Das ist auch verschiedentlich geschehen.) Also verhält es sich mit den Monologen vielleicht so, daß über ihre Zulässigkeit innerhalb des Dramas im Grunde nur die dichterische Prägung im Wort entscheidet? Keineswegs. Denn wenn auch ein ungewöhnlich stimmungsreicher oder ein besonders tiefgründiger Monolog wie der Shakespeares über alle dramaturgischen Einwände triumphiert — es gibt natürlich trotzdem, vom Dramaturgischen her gesehen, gute und schlechte Monologe, und diese Unterscheidung deckt sich so ziemlich mit „überflüssigen“ und „notwendigen“ Monologen.

Der konsequente Naturalismus glaubte, den Monolog verlernen zu müssen. Er ließ ihn höchstens dann gelten, wenn er als genaue Uebersetzung von etwas wirklich Vorhandenem angesehen werden konnte, wenn es sich um un-

geht dialektisch vor, und auch die wichtigsten unter den gefühlsmäßigen Entschlüsseungen beruhen auf einem Dialog zwischen Gefühlswargumenten und Gegenargumenten. Immer wieder aber wird der Mensch in entscheidende und gefährliche Situationen geraten, in denen er allein mit sich ist oder allein mit sich sein will. Dann tritt der Monolog in seine Rechte.

Kein Wort braucht wohl darüber verloren zu werden, daß das G e b e t, so einsam und monologisch es im stillen Kämmerlein oder in der großen Natur gesprochen wird, ein Zwiegespräch ist.

Man erinnere sich auch, wie Goethe seinen Faust im großen Eingangsmonolog immer wieder etwas a n z e h e n läßt: sich selbst, den Erdgeist, den Mondenschein, die einzige Biologie usw.

Ein Monolog braucht nicht unbedingt in Worten gehalten zu werden. Im stummen Film mußte natürlich auch der Monolog stumm sein, aber auch der Sprechfilm wird im allgemeinen stumme Monologe den gesprochenen vorgezogen. Mit Hilfe von Großaufnahmen können wir auf einem einaermaßen eindrucksvollen Gesicht ein gar nicht allzu kurzes Selbstgespräch ohne Worte deutlich miterleben. Die Bühne ist ihrer Art nach mehr auf Gefühl als auf Mimik eingestellt. Stumm, aber sinnbildlich ausschlusreiches Verhalten kann einen sehr wirksamen Monolog ergeben, freilich immer nur einen, der auf eine verhältnismäßig unkomplizierte gefühlsmäßige Entscheidung hinaus-

läuft. Denn daß der Monolog in Worten dem stummen Monolog immer überlegen sein wird, bedarf keiner Erörterung.

Wie wundervoll trifft die deutsche Sprache das Wesen des zu überlegenden Wortes, wenn es für Monologe sagt: „Selbstgespräch“.

Ja, der Monolog ist ein „Gespräch“, ein Gespräch mit einem Partner, der meist unsichtbar, manchmal aber auch sichtbar ist, der oft nicht immer, stumm bleibt, niemals aber mit Worten antwortet.

Unsichtbare Partner können sein alle möglichen abwesenden, nur als anwesend gedachte Personen, und alle ideellen Vergewaltigungen vom besseren Ich an bis hinauf zu Gott. Und die sichtbaren Monolog-Partner? Alles, was nicht mit Menschenstimme reden kann: Leichen, Tiere, Bäume, Naturerscheinungen, irgendwelche leblosen Gegenstände.

Bleibt im Monolog der Partner stumm — nun, Schweigen ist auch eine Antwort: Antwortet er doch, dann — wie schon gesagt — nie in Worten, sondern nur, indem sich seine Antwort widerspiegelt in den Gefühlen und Entschlüssen des mit sich selbst Sprechenden.

Das Gespräch des Menschen mit seinen Mitmenschen ist unendlich, unendlich aber auch das Gespräch des Menschen mit sich selbst. Was von diesen beiden Arten des unendlichen Gesprächs als dramatisch richtig und brauchbar, im günstigsten Falle als notwendig, in ein Drama einreicht, das nennen wir: Dialog, wenn der Partner des Gesprächs ein anderer lebender Mensch ist — Monolog, wenn der Partner unsichtbar bleibt oder nicht mit Menschenzunge reden kann.

Mutterliebe

Von Gerhard Menzel

Gerhard Menzel, der das Buch zu dem großen Film-Raum der Ufa, „Mutterliebe“, der demnächst in Mannheim zur Uraufführung gelangt, verleiht, schrieb den folgenden Vorwort zu dem Werk:

Was rührt der Mensch nicht alles! Das Glück, die Lust, Gut, Jugend, Fröhlichkeit, Gesundheit, Spiele, Wein, Kampf und Gewinn, den Frieden, die Natur, die ganze schöne Welt... Wie blüht die Erde uns! Wie strahlt das süße Licht des Himmels!

Doch wenn die Nacht kommt und der Chor erklingt, das Dunkel bricht herein, die Stille breitet sich aus wie ein Leichentuch und würgt den letzten Laut, die Augen schau'n nach innen, Angst und Furcht erfasst die Herzen —

Wo ist da Trost? Wo Frieden? Wo ein sicherer Hort? Wo Schutz? Wo Wärme? Wo Geborgenheit? Wo Zuflucht, Frieden, Schlaf und Schmiedel des Traums?

O, höre, Mensch, der Du verzagen willst! Jetzt in der Stille hörst Du eine Stimme, die leise, weiche, zärtliche, die ach so sanfte Stimme, die Dir aus unergründlich Dunkelstem herüberweht... Die Stimme, die die Nacht durchdringt, die wie ein fäher Hauch das Ohr Dir trifft, das jetzt noch schmerzt vom Lärm der Welt.

Hörst Du? „Mein Kind“, spricht sie, „mein liebes Kind“. Wie zärtlich klingt der Laut. Wie lange schon hast Du, Hörstörger, diese Stimme nicht vernommen? Jetzt halte still, jetzt höre zu, nimm fest Dein Herz in beide Hände, sprich nicht, schweige, lausche! Du lächelst schon! Das eine Wort — „Mein Kind“ — erreicht nur Dein Ohr und schon hat sich gelöst unseliger Kampf, Angst, Schreden, Furcht und Not!

„Du ängstest Dich, mein Kind? Sei ruhig, Liebling, ich bin ja da. War ich nicht immer da? Ob Du mich brauchtest oder nicht, hier hab' ich hinter Dir gestanden, bin mit Dir ge-

reift, gegangen, hab' gefesselt an Deinem Bette, denn hier konnt' es sein, Du schreiest plötzlich auf, wie damals schon in Deinem Kinderbette, und fühlst Dich allein, und rieft voll Bangigkeit nach einem Menschen, dem Du ohne Scham Dich anvertrauen kannst, an dessen Brust dann der Kopf Du ruhen darfst — war ich nicht immer da? Was hast Du jetzt! Was ist Dir? Komm, mein Kind. Wenn Du nicht sagen willst, nur weinen möchtest — So weine Du, ich trockne Deine Tränen. Denn ich weiß ja alles, Liebling, was Dich ängstigt, kenne Deinen Gram, hab' ich doch alles, alles mit Dir leiden müssen. Nicht in der Brust des Kindes rührt sich, was die Mutter nicht mit ihm verspürt. Ach weh, Du meinstest so manchemal, Du wärest mir entwichen, brauchtest die Mutter nicht mehr — doch ich wußt es besser.

Seitdem ich Dich empfangen, trennt uns nichts mehr, auch nicht der Tod, mein Kind. Die Mutter leben ewig. Denn ohne uns ist Leben nicht, noch Trost.

Nun bist Du ruh'ger schon, nicht wahr? Komm, komm, mein Kind, leg' Deinen Kopf hierher an meine Brust. Du schämst Dich? Meinst vielleicht, Du seist zu alt, Zuflucht zu suchen dort, wo Du die erste Zuflucht suchtest!

Ach! Kind — kein Kind entwächst der Mutter. Kind wir nicht eines, Du und ich? Was Du liebst, liebe auch ich, und Deine Freuden bewegen auch mein Herz...

O höre, Mensch, der Du verzagen willst! Jetzt in der Stille hörst Du diese Stimme, die leise, weiche, zärtliche, die ach so sanfte Stimme, die Dir aus unergründlich Dunkelstem herüberweht. Die Stimme, die die tiefste Nacht durchdringt, die wie ein fäher Hauch das Ohr Dir trifft, das schmerzt vom Lärm der Welt: die Stimme Deiner Mutter!

Rede nichts! Hör zu!

Ab 1. Januar 1940:
Der neue Kontenrahmen!

HINZ

Durchschreibebuchhaltung
mit dem neuen Haupt- und Saldenbuch.

Einfach, übersichtlich
und stets bilanzfertig!

Prospekt und Vorführung kostenfrei durch

Ad. HOPPE Mannheim L 14, 4
Ruf 20677

wußte Selbstgespräche handelte, also um Selbstgespräche von Betrunknen, von gänzlich salfungslosen Menschen oder von Wahnsinnigen. Damals erlaubte man sich, in einer „modernisierten“ Aufführung Teils Monologe in der Dohlen Gasse, bloß weil es ein Monolog war, also gegen die naturalistische Lehre verstoß, wegzulassen.

Nun, jetzt denkt man wieder milder über den Monolog. Er darf in modernen Drama wieder vorkommen. Er „darf“, wenn er auch immer noch unbeliebt ist. Der Einblick in das Wesen des dramaturgisch guten Monologs aber zeigt, daß er in bestimmten Fällen innerhalb eines Dramas nicht bloß gestattet sein sollte, sondern unbedingt notwendig ist. (Freilich — wenn ein Monolog nur eingeleitete Arie war wie in vielen epigonalen Jambendramen, dann konnte er schon einen Naturalisten zur Veremung reizen!)

Drama ist Handlung, Auseinandersetzung, Streit. Die Luft, in der ein Drama lebt und weht, ist also der Dialog. Nun ist aber jeder gute Monolog, wenn auch irgendwie getarnt und mehr oder weniger schamhaft verhüllt, im Grunde ein Dialog. Kein Mensch kann ohne Selbstrede, ohne Arieesprache leben, und in Ermangelung eines Partners spricht man eben mit „sich selbst“. Alles tiefer dringende Denken

Man kauft
vorzuziehen
bei Anker

7 Glückseligkeiten

Von Roland Betsch Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

12 Fortsetzung

„Das ist die Rheininsel Hochgrün. Vielleicht ein Stück gebildeten Bodens.“
Er sagt das feierlich grübelnd, mit einer stillen Uebersetzung in der Stimme.
„Warum meinen Sie das?“

„Hier hat sich Bedeutsames ereignet. Der Rhein ist Deutschlands Schicksal, überall lagert eine verwegene Vergangenheit. Nicht umsonst ist es so still hier, die große Wallstatt verrät keinen Lärm, große Vergangenheit ist ohne Laut und ohne Brause. Das Uebermächtige verliert die Stimme.“
Wir sind über den Kahn hinweg ans Ufer gesprungen, der Mann bleibt auf der Ruderbank sitzen.

„Was hat sich hier Besonderes ereignet, wenn wir fragen dürfen? Es ist keine gewöhnliche Reue, wie auch Sie kein gewöhnlicher Angler sind.“
Der Mann macht sein Angelgerät zurecht und nicht verloren mit dem Kopf.

„Am die Zeit der Separatistenherrschaft entschied sich hier bei Schnee und Eis und grimmiger Kälte das Schicksal der Pfalz, das Schicksal vielleicht ganz Deutschlands. Wissen Sie, was das bedeutet?“
„Das Schicksal Deutschlands?“

„Ich will Ihnen etwas ins Gedächtnis zurückrufen. Am 9. Januar 1924 wurde im Hotel Mittelbacher Hof in Zweber der unselige Präsident der Autonomen Pfalz, der pfälzliche Separatistenführer Heim-Orbis, mit zwei Kumpanen von beherzten Männern erschossen. Diese Männer haben ohne viel Aufhebens Geschichte gemacht.“
„O, Gott!“ Urfula, still und nachdenklich ge-

worden, hat die flache Hand vor die Lippen gelegt.

„Und hier?“
„Hier war der Stützpunkt der waghalsigen Expedition, bei der zwei brave das Leben lassen mußten. Hier war auch ein Fähmann, der überlebte.“

Er hält eine Belle inne und senkt den Kopf, die unruhigen Finger wecheln an Angelschnüren.
„Der ewige Deutsche war hier!“ vollendet der Angler. „Und jetzt fahre ich hinaus ins Altwasser und will auf Karpen gehen. Schauen Sie sich um auf diesem Inselachse, ich hole Sie später wieder ab. Denken Sie an den ewigen Deutschen. Er taucht immer dort auf, wo die Rot des Landes am höchsten ist. Er stirbt nie. Einmal starb ein Mensch hier; mitten im Strom schwamm er trug ihn die Angel. Er war verraten worden. Auch er lebt, sie leben alle.“

Der Angler zieht einen Riemen aus der Dosse und stellt sich durch das dicke Schilf hinaus ins freie Altwasser.

„Mit ihm hat es eine besondere Bewandnis“, sage ich zu Urfula, „ich glaube, er weiß um große Geschehnisse. Vielleicht war er selbst Fähmann.“

„Som ewigen Deutschen sprach er. Ich glaube, er war der Fähmann.“
„Diese Bewandnis hat etwas Rätselvolles, als ob sie schweigend neben unsrem Leben berginge. Auch dieser Mensch hat eine dunkle Sendung, die wir nicht kennen und nicht begreifen.“

Wir schauen beide hinaus aufs Wasser, wo der Angler mit der langen Rute sitzt, unbeweglich, festgebunden in ein verwunschenes Sjenarium.

„Urfula, er ist wie ein Wächter am Strom.“
„Ja, wie ein Wächter am Strom.“

„Der große Imhoff“

Von „Guld“ in Amsterdam, vom Sitz der „Vereinigten Niederländischen Compagnie“, der Ostindischen Compagnie aus, wurde einmal die „ganze Welt“ beherrscht. Die reichen Länder und Inseln Indiens waren vom Bagamut der Seefahrer und Unternehmungsgeliste der Kaufleute erschlossen, ihre Reichümer gingen von den Häfen Hollands aus in die Welt und brachten Geld und Macht für die Kaufherren. Tausende von Schiffen und hunderttausend Soldaten sicherten den Besitz der Compagnie. Aber unter der Oberfläche war alles morisch geworden, betrügerischer Eigenzug der Beamten hatte das stolze Gebäude unterwühlt, so daß der endgültige Zerfall drohte. Ein Deutscher, Gustav Wilhelm Baron von Imhoff, dem man den Ehrennamen „Der Herrscher“ gab, war berufen, dieses gewaltige Reich noch einmal wiederherzustellen. Als „Ausländer“ hatte er sich durch alle Rangstufen einer erstarrten Beamtenbürokratie zur höchsten Würde, zum Generalgouverneur emporgearbeitet, zäher Wille, unerschütterliches Ehrgefühl, selbstloser Einsatz und schöpferisches Genie ließen ihn dieses große Werk vollenden. Auf einem grochatigen zeitgeschichtlichen Gemälde schildert Felix Wilhelm Weilestein, der durch seine Romane „Rauch an der Ruhr“ und „Die große Unruhe“ bekannt geworden ist, das Schicksal dieses großen Deutschen (Verlag Ludwig Reichler, Darmstadt). Er hat bewußt auf die dichterische Freiheit verzichtet und hält sich eng an die geschichtlichen Tatsachen. Aber diese sind so dünn und voll der Wunder, daß das glänzende geklarte Buch das Letzte an Spannung, wie es kein Sensationschriftsteller mehr haben kann, erreicht. Teilhaft ist das Leben eines großen Deutschen, der seine Treue und seine geniale Kraft fremden Interessen dienlich machte, aufgezeigt, aber daß dieser eine, der gegen eine Welt aufstand und siegte, ein Deutscher war, berechtigt uns, stolz auf ihn zu sein.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Neue Kalender

Zum zweiten Male schickt der V.D.V.-Verlag, Berlin NW 7, seinen „Kalender für Technik“ in der Bearbeitung von Dr. W. Conzelmann hinaus. Er bringt in eindrucksvollen Bildern die Grostaten der Technik (Bauwesen, Maschinenbau, Verkehrswesen usw.) dem ganzen Volke nahe. Der Jahzwelner ist trefflich geeignet für jedes Heim, insbesondere aber für Werkstatt und Büro, für technische Verwaltungsstellen und Gesellschaftsräume, für Laboratorien und Technische Hoch- und Fachschulen.

Als prächtiger Jahzwelner stellt sich wieder der Athenalon-Kalender „Kultur und Natur“ (Akademische Verlagsgesellschaft Athenalon, Potsdam) vor. Ein ausgewähltes Bild- und Textmaterial macht den nahezu zweihundertseitigen Abreißkalender zu einem Anschauungs- und Nachschlagewerk von besonderem Charakter.

Reichhaltig und unterhaltsam wie ein Buch ist der im 43. Jahrgang erschienene „Meyers Historisch-Geographischer Kalender“ (Bibliographisches Institut, Leipzig). Er ist mit seinen 24 farbigen und 342 schwarz-weißen Tafeln und seinen knappen Texten ein Bildungs- und Nachschlagewerk, das jeden erfreuen wird. — Ein treuer Begleiter ist auch das im gleichen Verlag herausgekommene „Zeitalter“, trefflich eingeleitet von Dr. Georg Gustav Blehner, abgeschlossen mit 12 Monatsbildern des 1672 in Amsterdam geborenen Malers und Stickers Caspar Luben.

Bertvolle Dienste für jedermann leistet der in handlichem Format im Verlag Trielabdruck G. m. b. H. Berlin SW 68, verlegte „Mein Tagebuch-Kalender“, der über alles Wissenswerte vom Tag (Verkehrszeichen, Postverkehr usw.) Aufschluss gibt und noch genügend Raum für Eintragungen läßt. Oskar Bischoff.

Klein

„Ich sehe mich an Urfulas Seite auf die Ruderbank, es ist sehr einsam hier, man hört das Lied der Welt. Die Welt singt auf ihre besondere Weise, man muß wachen Sinnes sein, um ihre Melodie zu hören.“
„Einen Tag lang Rüberbafeln“, sagt Urfula und starrt ins Wasser.
„Sie sollten ein Lied singen, Fräulein Urfula.“
Urfula fährt erschrocken hoch und schaut mich angrübelnd an.
„Singen soll ich? Hier in dieser Wildnis singen, das ist nicht Ihr Ernst; nein, Sie scherzen wirklich. Ich singe hier nicht, warum sollte ich singen?“
„Weil Gott Ihnen die Stimme gab. Hier wohnt Gott.“
„Man fühlt ihn. Singen Sie ein Lied, Fräulein Urfula!“
„Ich kann jetzt nicht singen, mir ist das alles viel zu fremd, die alten Bäume, das Schilf und das tote Gewässer. Hören Sie nur, ein Schiff ruft. Ganz in der Ferne ruft ein Schiff. Ich singe wirklich nicht.“
„Sie singen nur im Theater?“
„Ja, nur im Theater, sonst nirgends. Am Theater singe ich gerne.“
„Hat Ihnen der Roman gefallen, bin ich nicht eine sonderbare Heilige in diesem Roman?“
„Doch, das sind Sie, der Dichter ist wohl Ihr Freund?“
Sie lächelt ein wenig, der Wind senkt sich, der Wind wölbt sich, die Lippen werden feucht. Ich fühle einen quälenden Schmerz bei diesem Lächeln. Sie ist eine Komödiantin, man sollte sich beizeiten retten vor ihrem gefährlichen Lächeln.
„Sprechen Sie es ruhig aus, am Ende lieben Sie ihn?“
Sie tötet mich, wenn sie ja sagt, geht es durch meine Gedanken, ich habe nicht mehr nötig, nach Italien und Sizilien zu fahren, nach Afrika und nach den südindischen Inseln.“
(Fortsetzung folgt)

off“

in die der... wurde ein... Die reichen... vom meh... Reich... aus in die... für die... und bun... Besitz der... stände war... der Eigen... Gebüde... der Fall... dem Baron... „Der gewaltige... ellen. Als... Rang... zur... erneuer... hütterliche... (Schöpfer... Wert voll... ein... Wilhelm... „Rauch... rube“ be... des großen... Darmstadt... Freiheit... und voll... alle... ein Sen... erreicht... Deut... Kraft... auf... eine Welt... dar, berech...

Es hat sich ausgeglennt...

„Frühl! Nachts hast du dich rumgeschüttelt! Die oft soll'n ich dich noch rufen!“ rief die Mutter nun schon zum fünfzigsten Male aus dem Fenster herunter. Doch Frühl war mit seinen Spielkameraden gerade beim Klennen. Und wer kennt wohl die Leidenschaft nicht, mit der man als Bub diesem lustigen Jugendspiel zuehuldet hat? „Gut, Mamma, ich komm gleich. Ich mecht bloß noch mal mit'm Hänsel zwirnen unter neim Glenn dritzwergelene! Noch ämal bloß, ach!“ „Mir gib's — willst du jetzt so, du Lausbub, du elender!! Nachts hast du dich rumgeschüttelt! Es hat sich ausgeglennt, sach ich d'r. Oder ich komm d'r nimmer!“ Frühl mußte einsehen, daß es jetzt höchste Eisenbahn war. Schließich war er unbestreitbar der Schwächere, und das mußte er sonst an einem ganz gewissen Körperteil noch büßen. Dunkel wurde es auch schon, und der Vater wollte ja gleich heimkommen. Die Handschrift konnte er zur Genüge! Überhaupt ließ sich droben dann mit Vaters Stahlhelm und Koppel auch noch ganz schön spielen... Eine Viertelstunde später hörte Frühl oben in der Küche den schweren Tritt der Knobelbocker auf der Treppe. Doch, da polierte doch noch etwas?! „Hoi!“ ahnte Frühl nichts Gutes. Vaters Stimmung schien geladen. Da platze auch schon die Bombe: „G Sauerer! Is des mit denne Lausbubel Frühl! Wast du do aa bebei?! Raus mit der Sproch! Dost du aa mitgeholfen, die Glenn do unne vorm Haus zu ziehe!“ Lügen wollte Frühl da nun doch nicht; er nickte bloß stumm und schuldbehaftet mit dem Kopf. Klatsch — sah ihm da Vaters bekannte Handschrift schon auf dem Boden. Und noch mal spürte er deren Wucht; diesmal auf der anderen Seite. „Bei dere Dunkelheit aa noch uff Glenn austräufle misse, des is ja e Nordsaureer...“ hörte Frühl da gerade noch zwischen einer kleinen Schmerzpaufe...

Hauschuhe für „lustige Dachraze“

Die Ortsfrauenschaftsleiterin wußte Rat / Doppelte Freude für alle

Um es gleich vorwegzunehmen, „lustige Dachraze“ ist der Name eines Bunters, iracundo in unserer Rede, wo eine Abteilung der Plak liegt. Und wie der Name zeigt, ist die Befassung immer guten Mutes, und neben ihrer Aufgabe, die Heimat zu schützen, findet sie immer noch Zeit, ihr Heim wohlwollend zu gestalten und das Zusammensein mit echt deutschem Soldatenhumor zu würzen. Nur eines beeinträchtigte die Daseinsfreude der Befassung: sie hatte keine Hauschuhe. So mußten die Soldaten entweder in Stiefeln schlafen, oder im Alarmkloß darauf ans Gschick — und während der winterlichen Jahreszeit friert es auch einen rauhen Krieger an den Füßen. So kam es, daß an die Tür der Parteistelle, wo für die Bewohner von Reckarau-Süd die Anträge auf Schuhwaren-Vergünstigungen entgegengenommen werden, harte Soldatenfinger pochten, daß schwere Soldatenstiefel auf den Dielen polterten. Die Frauen der NS-Frauenschaft, die dort wie in allen Ortsgruppen Dienst tun, hörten die Wünsche der Soldaten an, dann wurde die zuständige Stelle anerufen. Der Bescheid lautete: Die für Reckarau verfügbare Schuhmenge ist für die Zivilbevölkerung vorgesehen, für Wehrmachtangehörige dürfen keine Vergünstigungen ausgestellt werden. Daß die Soldaten mit diesem Bescheid nicht zufrieden waren, ist begreiflich. Aber Frau Kraft, die Ortsfrauenschaftsleiterin, wußte Rat: Sie durch Verhandlungen und Anträge Zeit verschwendet wird, muß Abhilfe geschaffen werden. Rufen die Frauen ihrer Ortsgruppe nicht schon seit Tagen in der Kantine der NS-

Frauenschaft Hauschuhe, um die verfügbare Schuhmenge nicht zu sehr zu beanspruchen? So muß auch für die Soldaten ein Hauschuhvorrat geschaffen werden. Und man schaffte es auch. Frauen der Ortsgruppe bringen von ihren Stoffresten zu Hause, was sie entbehren können, Plüschdecke und Vorhänge aus der „guten Stube“ von Anno dazumal feiern fröhliche Urständ, auch die Fäden vom Mantel des Jüngsten — als er ihn bekam, wurde er konfirmiert, heute steht auch er im grauen Rock im Westen — finden gute Verwendung. Rinde Finger messen, schneiden zu, heften, Scheren werden stumpf vom Zuschneiden der Pappsohlen. Und dann rattern die Maschinen los. Ein Paar Hauschuhe nach dem anderen wird fertig; viele hundert Stiche wollen an jedem einzelnen Paar genäht werden, viele Stunden vergehen, ehe das letzte Paar in rotsamierter Pracht dahecht. Freilich, vom Schuhmachermeister sind sie nicht gefertigt, aber schön mollig und warm sind sie darum doch — „unser“ Soldaten werden nicht mehr frieren. Die Frauenschaft zwischen den Frauen von Reckarau und ihren „Vaterkindern“ ist schon geschlossen und bekräftigt, bekräftigt vor allem durch den Sonnabend, den die Frauen ihren Soldaten zum Sonntagskaffee persönlich bringen. Die Frauen, die diese Hauschuhe gearbeitet haben, haben doppelte Freude an ihrem Werk. In der Bekleidungs über das gute Gelingen gefestigt sich das frohe Bewußtsein, einigen unter den Soldaten des Führers gezeigt zu haben, daß die Heimat und mit ihr die Frauen der NS-Frauenschaft für unsere Feldgrauen acrne tun wollen, was Freude und Nutzen bringt. E. K.



Jetzt kann sich unser Kältehaas freuen...

Erleichterte Umsatzsteuer-vorauszahlung

Nach dem Umsatzsteuergesetz sind Unternehmer, deren steuerpflichtiger Umsatz im letzten Jahre 20.000 Mark überschritten hat, verpflichtet, binnen zehn Tagen nach Ablauf jedes Monats eine Vorauszahlung abzugeben und gleichzeitig eine Vorauszahlung zu entrichten. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß mit Wirkung ab 1. Januar die Unternehmer, die im Vorjahre steuerpflichtige Umsätze bis zu 50.000 Mark hatten, die Vorauszahlungen vierteljährlich abgeben und die Vorauszahlungen vierteljährlich entrichten. Die Finanzämter sind außerdem ermächtigt, solchen Unternehmern, deren Jahressteuerbetrag im Vorjahre nicht mehr als 1000 Mark betragen hat, vierteljährliche Vorauszahlungen und Vorauszahlungen auch dann zu gestatten, wenn der Umsatz über 50.000 Mark lag. Die genannten Unternehmer können also ihren Umsatz für die Monate Januar bis März 1940 zusammen zum 10. April anmelden und die entsprechende Umsatzsteuer zahlen. Es belieben auch keine Vorkasse, bei Unternehmern mit steuerbegünstigten Umsätzen auf die Abgabe von Vorauszahlungen und auf Vorauszahlungen zu verzichten, wenn der Jahressteuerbetrag die Kleinbetragsgrenze von 20 Mark nicht erreicht oder nur wenig übersteigt wird.

Arbeitskräfte für den Handel

In einem Erlass des Reichsarbeitsministers an die Arbeitsämter wird der Arbeitsnachlass der infolge der Umstellung auf die Kriegswirtschaft freierwerdenden Arbeitskräfte des Handels behandelt. Es soll vor allem dabei darauf geachtet werden, daß dem Handel im Interesse einer ordnungsmäßigen Verteilung der Verbrauchsgüter im Kriegsgebiet die gut vor- und auszubildenden Kräfte weitmöglichst erhalten bleiben. Dem Handel sollen durch Arbeitsnachlassmaßnahmen nicht mehr Kräfte entzogen werden, als unbedingt erforderlich ist.

Behördliche Ladenschluß-Regelung

Der Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung die Grundlage für eine einheitliche Ladenschluß-Regelung durch die zuständigen Behörden geschaffen. Die Verordnung legt fest, daß die Zeit, in der offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen, durch behördliche Anordnung festgesetzt wird. Soweit eine solche Anordnung nicht ergeht, gelten die bisherigen Vorschriften. Die Inhaber offener Verkaufsstellen sind verpflichtet, während der Verkaufszeit ihre Geschäfte offenzubehalten, und zwar gilt die Verordnung für Verkaufsstellen aller Art einschließlich der Apotheken. Sie kann durch behördliche Anordnung sinngemäß auf den Großhandel ausgedehnt werden, sofern dies zur Sicherung einer geordneten Versorgung der Bevölkerung erforderlich erscheint. Die Vorschriften über Arbeitszeit, Jugendschutz und Sonntagruhe bleiben unberührt.

Wieder Sonder-Preisregelung für Silvester

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat der Fachgruppe Schaumwein mitgeteilt, daß die für die Vorjahre erteilte Ausnahmegenehmigung auch für Silvester 1939/40 gilt. Es dürfen also Betriebe, die in früheren Jahren anlässlich der Silvesterveranstaltungen höhere Preise genommen haben, die durch besondere Darbietungen musikalischer oder anderer Art, durch Beschäftigung von Ausschilspersonal usw. begründet waren, diese Preisermäßigung auch in diesem Jahre zu Silvester nehmen. Voraussetzung ist, daß auch in diesem Jahre die gleichen Leistungen wie im vorigen geboten werden.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Vom Nationaltheater. Heute, Donnerstag, wird im Nationaltheater Carl Maria von Webers „Freischütz“ gegeben. Die musikalische Leitung der Oper hat Matthias Bungen vom Stadttheater Krefeld als Gast. — Staatsopernmeister Karl Elmendorff dirigiert die Silvesteraufführung der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß. Am 1. Januar erscheint Richard Wagners Oper „Lohengrin“ im Spielplan des Nationaltheaters. Die musikalische Leitung hat Wilson Römer von der Falzoper Kaiserslautern als Gast. Die Titelpartie singt Artur Bednarz vom Stadttheater Schwerin als Gast und die Elisabeth Grete Scheidtmayer vom Stadttheater Kaden als Gast. Die Städtische Sparkasse Mannheim weist im Anteilgeber darauf hin, daß die Schalter am Samstag, 30. Dezember, wegen Rechnungsabschluss geschlossen bleiben. Gastwirte müssen sich in acht nehmen! Es kommt immer noch hier und da vor, daß Gastwirte Speisekarten abgeben, ohne die erforderlichen Kartenabschnitte sich von den Gästen ausbändigen zu lassen. Dies gilt namentlich für die Abgabe von Fleischpreisen in Gastwirtschaften. Selbstverständlich ist bei jedermann bekannt ist, die Abgabe von Speisen in Gastwirtschaften genau so an die Entrichtung der erforderlichen Kartenabschnitte gebunden, wie dies bei der Abgabe beim Metzger, Bäcker oder Lebensmittelhändler der Fall ist. Nicht nur die Speisekarten, die entgegen den gegebenen Vorschriften Speise, sondern auch solche ohne Karten abgeben, sondern auch solche Vollkassenscheine, die dem Gastwirt hierzu anfordern oder ein ausdrückliches oder stillschweigendes Anerkennen des Gastwirts, die Speisen ohne Karten abzugeben, annehmen, macht sich

Berdiente Sänger wurden geehrt

Die Gesangsvereine an den Festtagen / Ein 80jähriger Sängerkamerad

Recht harmonisch verlief die Ehrungsfeier des MGV „Concordia“ in der Reckarstadt im eigenen Heim. Richard Wörz, der besetzte am Mikrophon die Biederstraße des Beethovenischen Chors „Die Himmel rühmen“, den ersten Teil der Veranstaltung würdig einleitete. Rich. Wörz lenkte in seiner Begrüßung der tapferen Frontsoldaten. Der Vorkämpfer Willi Glöckner sang von Mozart „In diesen heiligen Hallen“ und O. Nis und O. Nis mit seiner Klanschwäne C. M. Ehrungsfeier konnten wieder einige Sängerkameraden für ihre Verdienste um das deutsche Lied geehrt werden. Dank und Anerkennung erhielten für 15jährige Aktivität Hans Bronner, Martin Bauer, Philipp Altmann und Ludwig Krämer. Eine besondere Ehrennadel erhielt aus den Händen des stellvertretenden Vereinsführers der 80jährige Kamerad Heinrich Ungeheuer. Später ließen sich einige Taktisten hören, darunter Willi Glöckner mit seinen Saharinen, während das Doppelquartett mit seinen Darbietungen die Feierstunde bereicherte. Im „Deutschen Haus“ fand die Feierstunde mit Ehrungen des MGV „Sängerlust“ statt. Ein gutgeachtetes Programm sorgte für die festliche Stimmung. „Heiliges Vaterland“ von Philipp leitete die Feierstunde ein. Vereinsführer Adam Grimm gedachte der Verdienste der Sängerkameraden, die nun das alte Recht darauf haben, geehrt zu werden. Für 25jährige Aktivität erhielt Karl Benz und für 25 Jahre Passivität Gustav Engler die silberne Ehrennadel. Den Sängerkameraden wurde der „Sängerlust“ Ludwig Weyer entgegennehmen.

In einer Gemeinschaftsfeier hatten sich die beiden Gesangsvereine „MGV 1858“ und „Sängerlust“ im „Deutschen Haus“ zusammengefunden. Auch sie hatten Jubilar in ihrer Mitte. Eine Sonderfeier im Rahmen dieser Veranstaltungen war das 80jährige Jubiläum des „Sängerlust“. Er hatte von einer früheren Veranstaltung infolge der Zeitverhältnisse abgesehen und eine Familienfeier angesetzt, die als Gemeinschaftsfeier sehr nett ausgetragen war. Mittelpunkt dieser Feierstunde war der Ehrungsakt. Zunächst gedachte Vereinsführer Willi Nis zweier Sängerkameraden, Josef Gerlach und Fritz Weidenstein, die 40 Jahre treu zur Fahne gehalten haben, begeisterte Liebeslieder auch geschrieben sind. Auch dem Kameraden Rudolf Keller wurde der Dank ausgesprochen für 15jährige Aktivität. Im Rahmen der Ehrungen erhielten ferner für treue Dienste Jakob Schroth und Bernhard Budel eine besondere Anerkennung. Für den MGV 1858 sprach Vereinsführer Josef Gerlach dem Kameraden Wilhelm Dypel für 25jährige Aktivität Dank und Anerkennung aus. Ihm wurde ein schöner Geschenkkorb überreicht.

Was ist Vollkornbrot?

Die Hauptvereinigungen der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat eine Anordnung über den Begriff des Vollkornbrotes erlassen. Danach wird Vollkornbrot herzustellen aus Mahlerzeugnissen des Roggens oder Weizens oder aus Mischungen von Weizen, die alle Bestandteile des gereinigten, ungeschälten Getreidekorns einschließlich des Keimes oder bei Aufschlammung des nur von der Fruchtshale befreiten Getreidekorns enthalten. Andere Brote dürfen unter der Bezeichnung Vollkornbrot nicht herzustellen und in den Verkehr gebracht werden. Den Mühlen und Bäckereien können nähere Anweisungen zur Herstellung von Vollkornbrot sowie Auflagen hinsichtlich der Verarbeitung und Befreiung erteilt werden. Die Anordnung tritt am 1. Januar in Kraft.

Provisionschwindler und Fahrraddieb

Zwei unverbesserliche Menschen wurden ins Zuchthaus geschickt. Provisionsgeschäfte sind weniger geeignet, auf schwachen Füßen stehenden Menschen sichere Ernten zu bieten. Ein weiteres verlässliches Unternehmen war für den 43 Jahre alten Otto Karch aus Bettingen die Infalfo-Vollmacht. Von jeder nicht an eine ordentliche Arbeit gewöhnt, so es dieser leichtlebige Mann vor, mal da, mal dort „Geschäfte“ anzubahnen. Er hatte viele Gelder in seine eigene Tasche gesteckt und verschwand spurlos an irgendeinem Plätzchen unter dem Schutz einer Frau. Doch die Gewissensbisse wurden immer härter. Er stellte sich dann selbst der Polizei. Ob da noch ein anderer Dreh dahintersteckt, dies — wie vieles andere — blieb ein Rätsel. Karch hat Bestellungen bei Kunden aufgenommen, sich Anzahlungen geben lassen, ohne den Leuten ihre versprochenen Waren auszubändigen. Eine ebenso laue Sache war das Werben für eine Fahrraddiebstahlversicherung. Mangels anderer Einkünfte behielt Karch bis zu 150 Mark für sich, davon kamen später noch 70 Mark Provisionsansprüche in Abzug. Karch erlaubte sich noch mehr. Er konnte nicht ehrlich bleiben, „kaufte“ für sich einen Anzughoff für 80 Mark. Dann wanderte dieser Stoff in andere Hände für nur 10 Mark. (!) Es kam dann so schlimm mit ihm, daß er seine Rusterkollektion auch an den Mann brachte. Karch war gefällig. Der Vertreter der

Mia gratulianu!

Verteilung des Treudienstehrenzeichens. Christoph Link, S. 6, 17, wurde vom Führer und Reichskanzler aus Anlaß der Vorkommnisse seiner 40jährigen Dienstzeit als Lokomotivführer das Treudienstehrenzeichen verliehen. 70. Geburtstag. Frau Sophie Kreis, Mannheim, Rindstraße 91, feiert am Donnerstag ihren 70. Geburtstag. 67. Geburtstag. Elektro- und Installationsmeister Ludwig Geier, L. 8, 7, feiert seinen 67. Geburtstag.

1 Uhr Polizeistunde an Silvester

Silvesterfeiern in würdiger Form / Abbrennen von Feuerwerk verboten

Nach einer Anordnung des Reichsführers H und Chef der deutschen Polizei ist für die Silvesternacht die Polizeistunde auf 1 Uhr festgesetzt.

In Anbetracht des Ernstes der Zeit wird von allen Volksgenossen erwartet, daß Silvesterfeiern in würdiger Form abgehalten und Ausschreitungen vermieden werden.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und ähnlichen Erzeugnissen sowie die Verwendung von sogenannten Scherzartikeln ist verboten. Ebenso wird jedem Volksgenossen angeraten, übermäßigen Alkoholgenuß im Hinblick auf die Verdunkelung und die sich daraus ergebenden Verkehrsgefahren im eigenen Interesse zu vermeiden. Gegen Verunstaltung wird scharf eingegriffen.

Baumeister und Ingenieure für Marine- werften gesucht

Das Oberkommando der Kriegsmarine sucht zur Verwendung im Waffenbau (Artillerie, Torpedo-Spernmasse, Marine-Rachrichtenwesen) auf den Marinewerften und anderen Fertigungs-, Entwicklungs- und Erprobungsstätten der Marine tüchtige Regierungsbaumeister und Diplom-Ingenieure, des allgemeinen Maschinenbaues und der Elektrotechnik oder Diplom-Ingenieure des Schiffsmaschinenbaues und der Fernmelde- und Hochfrequenz-Technik. Bei Eignung können Bewerber bis zu etwa 30 Jahren zur Ergänzung des Nachwuchses im Marinebeamtenkorps herangezogen werden und nach einer gewissen Ausbildungszeit ins Beamtenverhältnis übernommen werden.

Bewerbungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und einem Lichtbild aus jüngster Zeit sind zu richten an das Oberkommando der Kriegsmarine, Marine-Waffenamt, Berlin W 35, von der Hertzstraße 12.

Kleine Gewerbesteuer bei Betriebs- einstellung wegen Einberufung

Wenn der Unternehmer eines Gewerbebetriebes zum Wehrdienst einberufen wird, so

wird dadurch die Gewerbesteuerpflicht nicht berührt, wenn der Betrieb, z. B. durch Angestellte oder Familienangehörige, für Rechnung des Unternehmers weitergeführt wird. In einem gemeinsamen Erlaß des Reichsfinanz- und des Reichsinnenministers wird angeordnet, daß die Gewerbesteuerpflicht jedoch erlischt, wenn mit der Einziehung des Unternehmers zum Wehrdienst der Betrieb tatsächlich eingestellt wird. Die tatsächliche Einstellung ist anzunehmen mit dem völligen Aufhören jeder verbodenen Tätigkeit. Die Einziehung einzelner rückständiger Forderungen aus der Zeit vor der BetriebsEinstellung gilt nicht als Fortsetzung der Betriebsstätigkeit. Es wird deshalb, z. B. bei Handelsvertretern und allein arbeitenden Handwerkern die tatsächliche Einstellung des Betriebes in der Regel im Zeitpunkt der Einziehung zur Wehrmacht anzunehmen sein. Die Wiederaufnahme der gewerblichen Tätigkeit muß der Steuerpflichtige der Gemeindebehörde anzeigen.

Die ersten Lehrlinge des Werbefaches freigesprochen

Die Ortsfachschaft der NSDAP (Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute) hatte in die „Gaststätte Siechen“ die Betriebsleiter und Gebrauchswerber zur Freizeitschulung der ersten Gebrauchswerberlehrlinge eingeladen. In Anwesenheit des Vertreters des Parteiführers der NS eröffnete Ortsfachgruppenführer Pusch den Abend. Im Anschluß daran gab Prüfungsbormann Schneider Kenntnis von den einzelnen Prüfungsarbeiten und deren Ergebnissen. Es wurden vor allen Dingen die Ziele der NSDAP aufgezeigt, für deren Verwirklichung auch die Gebrauchswerber und deren ständiger Nachwuchs eintreten müssen. Aus der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen waren 12 Prüflinge angemeldet, welche die Lehraufschlußprüfung mit Unterschied von „sehr gut“ bis „ausreichend“ bestanden haben. Es waren dies die ersten Lehrlinge des Werbefaches, die in Mannheim-Ludwigshafen nach Beendigung einer geschlossenen Lehrzeit freigesprochen werden konnten. Nachdem die einzelnen Urkunden ausgehändigt waren, nahm auch noch Hansfried Haffert im Namen der Prüflinge das Wort.

Herberger als Gast bei den Weihnachtsspielen

Wiedersehen mit bekannten Mannheimer Fußballspielern während der Festtage

P. S. Mannheim, 27. Dezember.

Als am Mittag des 24. Dezember „an den Schiefhänden“ das erste der drei Mannheimer Weihnacht-Meisterpiele zwischen SV Waldhof und SpVgg. Sandhofen ausgetragen wurde, da konnten wir auch unter den Zuschauern unseren Reichstrainer Sepp Herberger begrüßen. Als er uns nach dem Spiel während einer kurzen Unterhaltung erklärte, war er mit den Leistungen der Waldhofs im großen und ganzen zufrieden. (Im Pokalspiel gegen den Nordmarkmeister HSV mit seinen Nationalspielern, dem technisch famosen Halblinken Raab und dem „Tant“ Rodeweder als Verteidiger müssen die Waldhöfer aber ihre Form noch um einige Grade steigern, wenn sie nicht eine unliebsame Ueberraschung erleben wollen.) Am besten von den Waldhofspielern hat Herberger der junge talentierte Franz gefallen, der dann allerdings gleich nach der Pause mit einer klaffenden Fleischwunde abscheiden mußte. Auch beim zweiten Mannheimer Pokalspiel VfR Mannheim — VfR Redarau „an den Brauerischen“ war Herberger übrigens interessierter Zuschauer.

Ganz besonders gefreut haben wir uns auf dem VfR-Platz über das unverhoffte Wiedersehen mit Siegfried Hesse, der sich nun schon über ein Jahr beruflich nach Wien verabschiedet hat und der bei seinem Besuch in seiner Heimat es natürlich nicht veräußen wollte, seinen alten Verein wieder einmal spielen zu sehen. Dem ehemaligen Außenstürmer des VfR Redarau gefaßt es glänzend in Wien, zumal er durch den Sport so manche neue Freundschaftskontakte knüpfen konnte. Begeistert erzählte er uns vom Wiener Fußball und ganz besonders rühmte er die prächtige Kameradschaft innerhalb der Ligen der violetten Wiener Austria, zu deren Standardspieler unser Mannheimer Landsmann bekanntlich gehört. Als ein ganz großes Talent bezeichnet er den jungen erst 17-jährigen Kiegl, mit dem er zusammen den rechten Flügel bildet und der unverwundliche Ziska sei immer noch ein Klasseverteidiger. Interessant war es zu hören, wie er uns von seinen ersten Spielen in der Ligen der Austria erzählte, die für die Wiener Fußballfreunde eine „Sensation“ bedeutet hätten. Und das können wir nur zu gut verstehen.

denn die Meinung, die die Fußballverrückten Wiener vom Fußball im Altreich haben, ist besannt und leider nicht allzu günstig. Um so mehr freuen wir uns, daß es mit Hesse, einem Mannheimer geblüht ist, sich als Fußballer in Wien und bei der Austria in so überzeugender Art und Weise durchzusetzen.

Noch drei weitere bekannte ehemalige Mannheimer Spieler konnten wir während der Festtage flüchtig begrüßen, und zwar Max Berg, den früheren technisch feinen Verbindungstürmer des VfR Mannheim sowie die beiden Ex-Redarauer Gottfried Wenzelburger, der nun hoch wieder für die Wormser Borussia spielt, und Fritz Haas, der jetzt mit dem Nationalspieler Fiedlerer zusammen das Sturmspiel bei der SpVgg. Fürth anturteilt.

Aber auch die große VfR-Familie konnte mit Spindler und Rodwing zwei ihrer sechs Soldaten von der Meisterei als Urlauber begrüßen. Die beiden bewährten Kämpfer standen beim Meisterschaftsspiel gegen den VfR Redarau wieder in alter Frische in der Ligen ihres VfR Mannheim und hatten wesentlichen Anteil an dem „runden“ 4:0-Sieg über den alten Rivalen.

Karl Striebling, der beim Reichsbundpokal-Spiel Württemberg — Baden bekanntlich schwer verletzt wurde und die ganze Zeit in einem Stuttgarter Krankenhaus verbringen mußte, ist dieser Tage wieder nach Hause zurückgekehrt. Er befindet sich den Umständen nach wieder wohl und hofft bald wieder das Training aufnehmen zu können.

Noch ein weiterer Spieler des VfR Mannheim, der bei den letzten Gruppenspielen in der Ligen eingesetzt wurde, hat dieser Tage von sich reden gemacht, und zwar der Stürmer Reyer, der in diesem Frühjahr von seinem Gastspiel bei Werber Bremen wieder in seine Heimatstadt Mannheim zurückgekehrt war und sich dann dem VfR Mannheim angeschlossen hatte. Reyer ist jetzt wieder bei seinem alten Klub dem VfR Freudenheim gelandet und hat auch bereits wieder für Freudenheim gespielt.

Sußball-Großkämpfe in Köln und Beuthen

Zwei Siege von Sparta Prag an der Wasserkante / Meisterschaftsspiele im Reich

Im Köln-Rüngersdorfer Sportpark standen sich die Fußballmannschaften von Mittelrhein und Niederrhein in einem Sankt-Sankt-Kampf gegenüber, der mit einem glücklichen 2:1 (1:1)-Sieg der Niederrhein-Elf ausfiel. Mittelrhein kam mit einer sehr starken Elf, in der u. a. Gaudel, Schalecki, Zarges, Ruders und der Saarbrücker Schmitt (jetzt beim VfR 99 Köln) standen, während der Niederrhein auf die Fortuna-Spieler verzichtete und in der Hauptsache Nachwuchskräfte aufgebaut hatte. Durch Berg holte sich der Niederrhein schon in den ersten Minuten die Führung, doch schaffte Gaudel mit einem glücklichen Schuß noch vor Zeitenwechsel den Ausgleich. In der Schlussminute des Kampfes dackte dann Piesen das Siegestor für Niederrhein. 5000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei.

Der Meister des Protektorats Böhmen und Mähren, Sparta Prag, konnte seine Weihnachtsspiele in Hamburg und Bremen siegreich gestalten. Gegen den stark verstärkten Nordmarkmeister Hamburger SV gelang vor 5000 Zuschauern ein knapper 5:4 (3:2)-Sieg, nachdem die Gäste kurz vor Schluß noch 5:2 führten. Ludl und Riba waren die erfolgreichsten Stürmer bei den Pragern, die durch ihre gefällige Zusammenarbeit gefielen. Gegen Werber Bremen blieben die Tschechen durch Tresler von Ludl und Riba (2) mit 3:0 (2:0) siegreich. 10 000 Zuschauer wohnten diesem Treffen bei.

Die Hindenburg-Kampfbahn in Beuthen war am ersten Festtag der Schaulust des Kampfes zwischen Westoberschlesien und Oberoberschlesien. 6000 Fußballfreunde erlebten ein gutes Spiel, das „Ost“ mit 4:3 (4:1) Tore siegreich gestalten konnte. In der westoberschlesischen Elf schloßen die bekannten Gleichwitzer Verteidiger Koppa und Kubus, was sich bemerkbar machte. Die Tore für den Sieger schossen Wilimowski (3) und Pley.

In fast allen Gauen des Reiches gab es auch an den Weihnachtstagen Meisterschaftsspiele. In Berlin-Brandenburg trennten sich in der Abteilung A Elektra und Bertha-BSC 2:2, nachdem Elektra zur Pause noch 2:1 geführt hatte. Der Gaumeister Blauweil fertigte die Elf der Luftkassa mit 2:0 (1:0) ab. Der BSC 92, wieder mit Appel führend, schlug die Polizei sicher mit 6:2 (2:1). In Abteilung B behauptete Oberhonnevede die Führung durch einen in Brandenburg erlittenen 3:2-Sieg. Tennis-Borussia wurde erneut geschlagen, diesmal mit 1:3 vom Spandauer SV. — In Schlesien sind die Siege von Vornow-Nof, Gleiwitz und Preußen Hindenburg über Reichsbahn Gleiwitz (4:0) bzw. Klausberg (7:1) zu erwähnen, während in Sachsen VfB Leipzig, Chemnitz BSC (3:2 gegen Hartal), SC Planitz und Pol. Chemnitz zu neuen Punktergewinnen kamen. Der BSC trug ein Freundschaftsspiel gegen Tepitz aus, das er 4:0 gewann. Im Gau Mitte legte der 1. SV Jena seinen Siegeszug fort, aber auch der 1. SV Vebra, der kürzlich den Gaumeister schlug, kam zu einem neuen hohen Sieg. — Im Gau Nordmark stand das Gastspiel von Sparta Prag beim HSV (5:4 für Sparta) im Vordergrund der Ereignisse. In der Meisterschaft gewann Victoria mit 1:0 über Eimsbüttel. — Niedersachsen meldet einen 4:2-Sieg von Hannover 96 in Braunschweig über die Eintracht und ein knappes 2:1 des Gaumeisters Osnabrück über Schintel 04. — In Westfalen hat sich der Deutsche Meister Schalke 04 durch zwei Siege über VfB Bielefeld (7:1) und Westfalia Herne (4:1) eine klare Führung erlitten und am Niederrhein liegt jetzt die Fortuna Düsseldorf vorn, die zwei Heimspiele gegen Schwarzweiss Essen und Turu Düsseldorf siegreich gestalten konnte. Im Gau Ostmark liegt Rapid Wien nach Siegen über FC Wien und Admira an der Spitze.

Das Neueste in Kürze

Die Kugsburger Naturseebahn wurde Weihnachten mit einer vorzüglich besuchten Eisportveranstaltung eröffnet. An den Kunstlauf-Vorführungen waren auch die Geschwister Paulin (Wien) beteiligt, die stürmisch gefeiert wurden.

Der SC Rießer See gab am ersten Weihnachtstagsfest in Klagenfurt ein Gastspiel vor 2000 Zuschauern und schlug den Klagenfurter AC in einem überlegen durchgeführten Eishockeykampf mit 7:2 (1:0, 3:2, 3:0) Tore. Erfolgreicher Stürmer der Rießer See war Dr. Strobl mit vier Toren.

Das Eishockey-Turnier um den Leineweber-Pokal in Füssen sah am ersten Tag den EV Füssen mit 9:1 (2:1, 1:0, 6:0) über den Münchner EV erfolgreich. Das zweite Spiel sah die Kugsburger H-Mannschaft mit 3:1 (2:0, 0:1, 1:0) über den Münchner EV erfolgreich.

Der Endkampf um den Leineweber-Pokal führte am Dienstag in Füssen die Eishockey-Mannschaften des EV Füssen und der H-

Kugsburger zusammen. Das Spiel endete unentschieden 1:1 (1:0, 0:0, 0:1). Die Gastgeber kamen aber dank des besseren Torverhältnisses auf den ersten Platz vor Nürnberg und den Münchner EV und gewannen damit den Leineweber-Pokal.

Im Berliner Sportpalast gab es am ersten Tag der dreitägigen Eisport-Veranstaltung einen Eishockeykampf zwischen Berlin und Prag, der 1:1 (1:0, 0:0, 0:1) endete. Ball und Flock waren die Torchützen. Im Mittelpunkt des Kunstlaufprogramms stand unser Weltmeisterpaar Herber/Baier, das seine Rur in gewohnter Meisterschaft lief.

Die Prager Eishockey-Mannschaft gewann am Dienstag im Berliner Sportpalast in Gegenwart des Reichsportführers den Rückkampf gegen Berlin knapp 2:1 (2:0, 0:0, 0:1). Lonsmin und Kucera waren die Prager Torchützen, für Berlin erzielte Tände den Ehrentreffer. Im Kunstlaufprogramm ertrieten Herber/Baier, Koch/Roos und die übrigen Berliner Eisläufer reichen Beifall.

Ein kleiner Gast bei unseren Soldaten



Bei einer Flakabteilung hat sich ein kleiner Gast eingefunden, dem das Soldatenessen sichtlich schmeckt

Die Festtage in der Schwesterstadt

Die erste Kriegswihnacht verlief stimmungsvoll / Ueberall Hochbetrieb

Eine herrliche Vorfreude bereitete die deutsche Märchenbühne Mannheim den Kindern bereits einige Tage vor dem Fest. Im Konzertsaal des Pfalzbaues gab es ein nettes Märchenfest und die mit etwa 500 Kindern immerhin ansehnliche Schaar begleitete das Bühnengeschehen mit lautem Jubel. Es war das Märchen vom Kasperl und dem Weihnachtsmann, das in seiner, aus dem empfindlichen Kindergeheimt eigens berechneten, kontrastreichen Wirkung alle mitrich und sie lebhaft Anteil an dem Schicksal des Wahrheitsmündchens, des Lügenmäulchens und des Kasperls mit seinem Zaubertuch nehmen ließ. Lebhaft war der verdiente Beifall, den man allen Darstellern mitten in den einzelnen Szenen und besonders nach dem glücklichen Ende darbot.

Als dann der heilige Abend anbrach, lebte zwar der Weihnachtsschnee; aber ein richtiges Festweiser war es trotzdem. Auf Bäumen und Sträußern lag der Raubreis wie eine dicke Zuckerkruste, die Dachgiebel hatten ganz pudrige Häubchen aufgesetzt und eine hauchdünne weiße Decke breitete sich über die Strahlen aus. Noch einmal hatten die Geschäfte Hochbetrieb, summt und surrte es überall, wie in einem großen Bienenschwarm. Mit dem Einbruch der Dämmerung aber rasselten die Läden herunter und wie von Zauberhand hinweggewischt, war der ganze Spul verschwunden. Die „Stille Nacht“ hatte von den Menschenkindern Besitz ergriffen. Im Kreise der Familie beging man das schönste aller deutschen Feste, beschenkte sich

gegenseitig und weckte in Gedanken bei den Lieben, die in dieser heiligen Nacht für Großdeutschland draußen auf Grenzposten standen.

Abgesehen von den Winterportlern, die die günstigen Wetterberichte in die weiße Bergespracht lockten, verlief auch der erste Feiertag in Ludwigshafen ruhig. Man ruhte sich einmal gründlich von den Strapazen der Festvorbereitungen aus und erst in den Abendstunden begann der große Ansturm auf die Kaffeehäuser, Gaststätten und die sonstigen Unterhaltungen. Den Rekord dürfte hier wieder der Pfalzbauballen, denn es war „proppenvoll“ und ungezählt sind die, die vor verschlossenen Türen umkehren mußten. Zum ersten Male seit Kriegsbeginn wartete man auf der Kleinkunstbühne im Kaffeehaus wieder mit einem Kabarettprogramm auf. Der Mannheimer Humorist Fritz Fegdeuteil als lustiger Pflaunderser mit tausend Einfällen, die kleine Tänzerin Marianne Ruigel und das Musikal-Trio Kattell waren die Akteure des Abends, die sich in herzliche Beifallsbezeugungen teilen durften. Noch toller ging es im Konzertsaal zu. Hier schwang Viktor Walbach über seinem Tanzorchester den Fiedelbogen.

Das letzte Fest des alten Jahres ist nun auch vorüber. Die erste Kriegswihnacht Großdeutschlands wurde uns in Ludwigshafen zu einem unvergesslichen Erlebnis, weil sie im Zeichen der großen Kameradschaft und des gemeinsamen Feierns der großdeutschen Volkfamilie stand.

—Zr—

Kleine Oberbau
 Heibelber...
 Dr. h. c. Sch...
 der Publi...
 ferner Univer...
 neuen Genera...
 schen Instit...
 gestorben. Am...
 treuuna des...
 näheren Umge...

Sehr schwer
 Heibelber...
 der Abn...
 Nacht auf den...
 Fernleben. Der...
 2 Min. 22 Se...
 Hauptbeben wa...
 Das Beben er...
 Entfernung de...
 2000 Kilometer.

Dom jahn
 Parisrub...
 Parisrub...
 vom einfabren...
 aus und gerie...
 Bewegung bef...
 fahren und er...
 brüche und im...
 darauf an den...

Bei Sch
 Parisrub...
 arbeiten für...
 Zwei von den...
 wurden versch...
 ner Rettungs...
 unglücken, zw...
 als Zeichen geb...
 muß noch gefä...

19
FÄ
6
 Un...
 einer...
 W...
 W...
 Sch...
 wach...
 Umsch...
Inst
 Direktion



Frisch und arbeitsfähig
 Quik hat mir gut gehalten. Wenn man ermattet vom Dienst heimkommt, oder nach schlafloser Nacht einige Quik nimmt, so ist man wieder frisch und arbeitsfähig.
 So schreibt M. Lindauer, Soest/W., Langegasse 4 am 25. 4. 38 Ober
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven



Erika
 W. Lampert
 L. G. 12
 Tel. 21222 und 21223

Werde Mitglied der NSV

Verloren

Ist Ihr defekter Füllhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld beheben wir auch arge Schäden. — Sie werden wieder Freude an ihm haben.

Fahlbusch
 im Rathaus.

SCHREIBMASCHINEN



Unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden ist meine Inniggeliebte Frau und meines einzigen Kindes liebevolle, treusorgende Mutter, Frau

Else Mohrmann

geb. Schlieszek

am 1. Weihnachtsfeiertag im blühenden Alter von 34 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (M 3, 9a), den 28. Dezember 1939.

In tiefer Trauer
 Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Walter Mohrmann
 und Sohn Hans-Wilhelm**

Feuerbestattung Donnerstag, den 28. Dezember, vormittags 11 Uhr.
 Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag verschied schnell und unerwartet unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Elisabeth Jung Wwe.

geb. Neuer
 im Alter von 83 Jahren.

Mannheim (Augartenstr. 106), den 26. Dez. 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 29. Dez. 1939, um 11.30 Uhr im Krematorium statt. (64788)

Todesanzeige

Heute vormittag um 11 Uhr ist meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Mathilde Reinhard

geb. Dreher

im Alter von 59 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen.
 Schriesheim, den 26. Dezember 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- August Reinhard, „Zur Rose“
- Heinrich Reinhard
- Hermann Huber und Frau Elise, geb. Reinhard
- Eugen Sachsenheimer und Frau Lina, geb. Reinhard
- Elise Krämer, geb. Dreher
- Marianne Huber (Enkelkind)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Dezember 1939, nachmittags 3 Uhr, statt. (14532098)

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau

Anna Maria Orth

geb. Rieser

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gänger für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Sauer für seine ärztlichen Bemühungen, ebenso den evgl. Krankenschwestern für ihre hilfsbereite Pflege.

Mannheim-Neckarau (Pfscherstraße 52), den 27. Dezember 1939.

Familie Ludwig Orth

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof

FREIBANK
 Freitag früh 8 Uhr
 Kuhfleisch
 Anf. 2901-3032 Ende

Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

Handelsregister

Kreisgericht 80 in Mannheim
 (Für die Angaben in () keine Gewähr.)
 Mannheim, den 23. Dezember 1939.

Veränderungen:

§ 250 S. 2, Werk Bloe., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (E 7, 25). Zweite Handlung ist nicht mehr Geschäftsführer. Grundbuchmatrikel Band 104/1 in Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt.

Erloschen:

§ 255 „Grefes“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Wdm.-Redaran, Gummler). Durch Gesellschaftsbeschluss v. 11. Dezember 1939 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesellschaftsvertrags vom 2. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die alleinige Geschäftsführerin: die Firma „Schliff- und Stahlwaren-Fabrik“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Die nicht eingetragene wird veröffentlicht. Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

§ 442 Rheinbahn, Rheinische Lokomotiv- und Bahnmaterialetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung i. B., Mannheim (Wochbfr. 4). Die Firma ist erloschen.

§ 1125 Heinrich Weidum, Mannheim-Neckarau. Die Firma ist erloschen.

In der Aufreihungsliste des 28. Handelsl. Nr. 28, Handelsl. & Co. in Mannheim, § 1, 2, als Bevollmächtigter des Dr. Karl Josef Kaufmann in Heilbrunn b. Weis wurde durch Ausschlußurteil vom 27. Dezember 1939 für Paulus erkl. Grundbuchmatrikel über 10 000 Reichsmark, eingetragen im Grundbuch Mannheim, Band 179, Blatt 56, III, Wb. Nr. 12, lastend auf dem Grundbuch Bd. Nr. 2793.

Mannheim, den 21. Dezember 1939.
 Geschäftsstelle des Amtsgerichts Mannheim, Abt. 20 I.

Familien Anzeigen gehören ins HB

Nachruf

Am 25. Dezember verstarb im Alter von 76 Jahren unser früherer Mitarbeiter und jetziger Pensionär, Herr

Franz Josef Schweigert

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, der 44 Jahre, zuletzt als Betriebsleiter unserer damaligen Fabrik Mauer, bei uns tätig war. In seiner langjährigen Dienstzeit haben wir ihn als einen lieben Freund und guten Kameraden schätzen gelernt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Mannheim, den 27. Dezember 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft des
 Verein deutscher Oelfabriken

Nachruf

Am 24. Dezember 1939 verstarb im Alter von 71 Jahren unser früherer Mitarbeiter und jetziger Pensionär, Herr

Josef Schäfer

Herr Schäfer war über 47 Jahre, zuletzt als Magazinverwalter, bei uns beschäftigt und hat sich in dieser langen Zeit durch sein kameradschaftliches Wesen, seine Treue und Zuverlässigkeit stets als ein wertvoller Mitarbeiter und guter Kamerad erwiesen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Mannheim, den 27. Dezember 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft des
 Verein deutscher Oelfabriken

Für die überaus herzliche Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden nebst all den trostreichen und anerkennenden Worten beim Heimgang unseres lieben Vaters

Otto Zürn

sagen wir allen innigsten Dank. Besonderen Dank den Ärzten und Schwestern für die fürsorgliche Pflege während der Krankheit.

Mannheim-Seckenheim, den 28. Dezember 1939.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Margareta Zürn Wwe.

Todesanzeige

Meine liebe Frau und gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Elise Koch

geb. Huber

Ist nach langem, schwerem Leiden heute früh um 4.00 Uhr sanft entschlafen.
 Mannheim (An den Kasernen 20), den 27. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:
**Gottlob Koch (Wagenführer)
 Elise Reiser, geb. Koch
 Karl Reiser und 2 Enkelkinder**

Feuerbestattung: Freitag, den 29. Dezember 1939, um 12.30 Uhr. (65000)

UNTER **heutiges Filmprogramm!**

ALHAMBRA

P 7, 23, Planken — Fernruf 239 02
Brigitte Horney
Olga Tschichowa in:
Befreite Hände
Ein bavarescher Film nach dem Roman von Erich Kästner mit
Ewald Balser - Karl Rodatz (ehemals National-Theater Mannheim)
E. v. Winterstein - Paul Dahlke
Hänschen Pfaff u. a.
Spielleitung: Hans Schwelkart
Letzte Tage: 8.00 8.40 9.10 Uhr

SCHAUBURG

K 1, 5, Breite Straße — Ruf 240 88
HANS MOSER
als Kammerdiener
Anton der Letzte
Ein Wies-Film der Bavaria mit
Charlotte Ander - Otto Wilhelm Fischer - Heinz Salfner - Hans A. v. Schlotow - Gertrud Wille - Etriede Datzig
Spielleitung: E. W. Eme
Der neue große Lustspielerfolg!
Heute letzter Tag: 8.00 8.30 9.10 Uhr

SCALA-CAPITOL

Meerfeldstr. 54 - Meßpl., Waldhofstr.
Heute letzter Tag!
Der Film der neuen deutschen Luftwaffe
D III 88
Ein Tobis-Film mit
Christian Kaybler - Otto Wernicke
Hermann Braun - Heinz Weizel
Karl Martell - Horst Wirt - Carola Löck
Spielleitung: Herbert Malsch
Fliegentechnische Leitg.: Hans Bertram
Für Jugendliche zugelassen!
Beginn Scala: 4.00 5.30 8.00 Uhr
Beginn Capitol: 4.10 6.20 8.20 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Das erfolgreiche Filmstück
Hochzeitsreise zu Dritt
Maria Androgast - Theo Lingg
Paul Hörbiger - Johannes Klemm
Maximilian Wachsmann
Beg. 3.40 5.30 8.00 - Zug. nicht zug.

LIBELLE

Silvester und Neujahr
4 bis 6 Uhr nachmittags
Nachmittagstanz
Silvester-Abend:
Tanz ins neue Jahr
Ueberraschungen
Stimmung!
Zum Tanz spielt:
Hans Bahn
mit seinen Solisten
Numerierte Eintrittskarten per
Platz RM. 1.50 im Vorverkauf
— Flaschenweine —
Vorverkauf täglich 10-13 u. 16-19 Uhr
Büro LIBELLE, O 7, 8

im
GRINZING
Silvester - Betrieb

mit den
Weaner Flakern
Verzehr-Bonus RM 2.50 p. Pers.
Vorverkauf Büro Libelle O 7, 8
Telephonische Bestellungen für
Libelle u. Grinzing können nicht
angenommen werden

Das ist Erfolg!!

An beiden Weihnachtstagen
4 ausverkaufte Vorstellungen!
**Das Erlebnis der tausende
begeisterten Besucher**
**3 Stunden
Jubel u. Begeisterung**
um ein
Festliches Varieté
im **Musensaal Rosengarten**
letzte 4 Tage!
vom 28.-31. Dez. tägl. 20 Uhr
30. und 31. Dezember, nachmittags 4 Uhr
Große Fremdenvorstellungen!
Vogelbrüten Programm - Braußigkeitsvorstellungen
Karten ab RM 1.- bei den K&F-Dienststellen,
Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein, Plankenhof, Buch-
handlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Plan-
ken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall - in
Luftwaffen: Südt. Verkehrs-Kiosk, Ludwigplatz, u.
tägl. ab 15 Uhr ausverkauft im Rosengarten
Nützen Sie den Vorverkauf!

1. Januar
Montag, 20 Uhr
Musensaal, Rosengarten

Meisterabende froher Unterhaltung
V. Folge
Einmaliges Gastspiel
La Jana
Deutschlands berühmte Tenorsängerin
Karl Peukert
der deutsche Meister des Humors
Schuricke-Terzett
bekannt von allen Reichsbürgern
Julius u. Otto Nehring
die ausgezeichneten Xylophon-Virtuosen
Rolf Schicke u. Helmuth Schiemmer
2 Meister an 2 Pflögen
Karten ab RM 1.- bei K&F-Dienst-
stellen, Heckel, O 3, 10, Verkehrs-
verein Plankenhof, Buchhandlung Dr.
Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Plan-
ken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tal-
tattersall - in Ludwigplatz: Südt.
Verkehrs-Kiosk, Ludwigplatz, u.
soweit vorhd. - a. d. Abendkasse
Nützen Sie den Vorverkauf!

Das Film-Ereignis dieser Spielzeit!

Ein hohes Lied von der Güte, Kraft und un-
endlichen Liebe eines menschlichen Herzens
**Mütter
Liebe**
Ein Spitzenfilm der
Wien-Film und Ufa
KATHE DORSCH
PAUL HÖRBIGER
WOLF ALBACH-RETTY
Susni Nicoletti - Hans Holt u. v. a.
Spielleitung: GUSTAV UCICKY
Prädikat: „künstlerisch besonders wertvoll“
Für Jugendliche zugelassen!
Premiere morgen Freitag im
UFA-PALAST
Wegen des zu erwartenden Andrangs bitten wir Sie, die
Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen. Für die
Abend-Vorstellungen ist ein Vorverkauf errichtet.
Ehren- und Freikarten aufgehoben

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - P 7, 23 an den Planken
Leitung: J. O. Frankl
HEUTE DONNERSTAG NACHMITTAG
WUNSCH-KONZERT für die Hausfrau
ABENDS auf vielseitigen Wunsch:
Die musikalische Weltreise
mit ERWIN SEEGER und seinen Rhythmikern
Jeden Sonntag von 11.30 bis 13.00 Uhr Frühkonzert

Silvester im
Palast-Kaffee
Rheingold
1000 Sitzplätze
Um unieren Gärten Plätze zu sichern, nehmen wir Tischbestellungen
gegen Lösung v. Verzehrkarten à RM 2.50 p. Pers. ab heute entgegen

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim
Heute u. morgen
- im Nachmittagskonzert das große
Weihnachts - Potpourri
Heute **Donnerstag**
morgen **Freitag** abends
Eintritt frei **Tanz**

**Verdunklungs-
Rollos**
Oeder, D 3, 3
Fernruf 247 01
Unsere Schaller
sind täglich ab
730 Uhr
früh geöffnet
Hakenkreuzbanner

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - P 7, 23 an den Planken
Leitung: J. O. Frankl
Zum großen
SILVESTER-BALL
- TANZKAPELLE ERWIN SEEGER -
bitten wir um TISCHBESTELLUNG
rechtzeitige
Fernruf 21676 - Verzehrkarte RM 2.50 - Eintritt frei
Jeden Sonntag: Frühkonzert von 11.30 - 13.00 Uhr

TANZ-BAR
Clou
O 6, 2
Es spielt ab 7.30 Uhr
Kapelle Kurt Karrasch

Beruismäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 237 89 On 3, 1
Spezialhaus für Perofskleidung

TANZ-Schule Helm
M 2, 15b Fernruf 26917
3. und 6. Januar Kursbeginn

National-Theater
Mannheim
Donnerstag, 28. Dezember 1939
Vorstellung Nr. 108 Dieci d'Ar. 9
1. Sondernote d'Ar. 5
Der Seelichüb
Oper in 3 Akten (5 Bildern)
zum Teil nach dem Volksmärchen
„Der Seelichüb“ von Friedrich Rind
Büch. von Carl Maria von Weber
anf. 19.30 Uhr, Ende geg. 22.30 Uhr

Anzeigen werben
Heute im
UFA-PALAST
Heute letzter Tag!
HEINZ RÜHMANN in:
Hurra! Ich bin Papa!
Carola Höhn - Alb. Florath - Walter Schuller
Beginn heute: 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Café „Karl Theodor“
O 6, 2 Das Tanz-Café Mannheims
Ab Freitag, 29. Dezember 1939
Täglich Tanz
v. 19.30 - 1.00
Ernst Banno und seine Tanz-Kapelle

Stadtschänke
„Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Kath a
der Cyfer
noch imm
Begleiter
Räße. Die
Cyfer gef
Das G
grö hie
k r o p h e
len Stel
Einbürger
reiche M
graben.
Wie ber
gefami 2
worden f

Am Be
Regierung
über den
katastroph
unvollständ
Erträge in
die schwer
fern anstet
Die Na
weithin a
gehnten e
S c i u n g
w u n d e t
wird. Man
Zahl der
und Berg
den, hoch
und man
schweren d

Entlich
folgende
Kriegsbege
See einget
gegeben:
1. Nach
E i c h e r h
a) 134 Br
b) 12 fr
c) 78 ne
E u s
2. Darü
W a h r f c h
nehmen:
a) 14 br
b) 4 fr
c) 20 neu
d) 17 un

Damit be
Gesamtver
279 Gunde
1 029 635 B
Obgleich
Ziffer 2 ge
denen nach
mit hoher
geschlossen
von amtl
Schweigetaf
Gesamtver
geben.

Selbstverf
Demgegen
Kriegsbeginn
samt 18 deu
senkt. Von
b o m G e g
es gelungen
ehe sie dem
Zu der an
berühmte erf
noch folgen